

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 11 Uhr. Die einspaltige Zeile Zeitschrift wird mit 15 Pf., im Reclamentheil mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältniß.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Götting von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peucker. Druck und Verlag von Ferdinand Dornel's Erben in Waldenburg.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch erlauben wir uns, das Abonnement auf das „Waldenburger Wochenblatt“ mit belletristischer Wochenbeilage: „Gebirgs-Blüthen“

pro II. Quartal 1885 in Erinnerung zu bringen und namentlich unsere geschätzten auswärtigen Abonnenten zu ersuchen, das Abonnement bei den Postanstalten rechtzeitig zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Das „Waldenburger Wochenblatt“ ist das einzige Blatt im Landgerichtsbezirk, welches in Folge seiner großen Auflage.

9100 Exemplare,

Inseraten die zweckentsprechendste Verbreitung verbürgt.

Die Redaction

des „Waldenburger Wochenblattes“.

Zur Steuer-Gesetzgebung.

Der Vorschlag des Antrags v. Huene, den reichen Ertrag der Getreide- und Viehzölle in einen anderen Canal als zur Reichskasse zu leiten, war natürlich der Reichsregierung höchst unbedeutend, aber schließlich ist ein Compromiß zu Stande gekommen. Regierung und Centrum haben sich, natürlich unter conservativer Zustimmung, geeinigt; das Reich behält von den Erträgen 14 1/2 Million, das Uebrige fließt an die Communen und aus Dankbarkeit bewilligt das Centrum alle übrigen neuen Zölle. Der Finanzminister von Scholz hat dieses Uebereinkommen bereits sanctionirt und nur noch die Clausel hinzugefügt, daß man eine sofortige Fizierung der Verwendungszwecke nicht wünsche, jedoch werde man sich auch hierin einigen, nachdem die Antragsteller selbst vorgeschlagen hätten, daß zu den Beschlüssen über die Verwendung der Mittel die Genehmigung der Staatsbehörden erforderlich sein soll.

Der Antrag von Huene bestimmt also jetzt in § 1, daß die Erträge aus den Getreide- und Viehzöllen, abzüglich 14 1/2 Million Mark, nicht zu allgemeinen Staatszwecken verwendet, sondern den Communalverbänden überwiesen werden. § 2 regelt diese Ueberweisung für die Communalverbände; § 3 bestimmt, daß die Vertheilung zu 2/3 nach dem Maßstabe der Grund- und Gebäudesteuer, zu 1/3 nach dem Maßstabe der Bevölkerungsziffer stattzufinden habe. Der Minister des Innern und der Finanzminister haben darüber eine gemeinsame Verfügung zu erlassen. § 4 regelt die Verwendungszwecke; als solche werden die Erfüllung von Aufgaben, wozu bisher Zuschläge zu den directen Steuern erforderlich waren, die Entlastung der kleineren Communalverbände und Beihilfen an die Ortsarmenverbände angeführt. § 5 birgt eine Specialbestimmung für Hohenzollern, und die Schlußbestimmung bedingt das Inkrafttreten gleichzeitig mit dem neuen Zolltarif. Die Regierung wünscht an Stelle des § 4 ein besonderes Verwendungsgesetz. Die Absicht des Gesetzes, die schwer belasteten Communen zu erleichtern, ist sicher eine löbliche, jedoch ist doch auch sehr in Rechnung zu ziehen, daß eine Abschaffung der Getreide- und Viehzölle sehr schwierig wird, wenn deren Ertrag für communale Zwecke fest gelegt ist. Das Deficit im Reiche wird natürlich um so länger fortbestehen, je mehr man Reichseinkünfte in die Taschen der Einzelstaaten oder Communen ableitet, und gedeckt muß es schließlich doch werden.

Die procentuale Börsensteuer hat keine guten Aussichten, seitdem sich Fürst Bismarck für die Millionäre und der Staatsrath gegen diese Procentsteuer ausgesprochen hat. Das Tabakmonopol wagt keine Partei einzubringen, und so wird das Reich auf eine neue Steuerfunde ausgehen müssen, es sei denn, daß sich ein so mächtiger, allgemeiner Aufschwung in Industrie und

Handel einstellte, daß das Deficit im Reiche verschwände. Das ist aber schwerlich anzunehmen, da aus vielen großen Industrien, neuerdings z. B. aus den Kreisen der Textilindustrie, speciell der rheinischen Hausweberei, laute Klagen ertönen, daß der gewünschte Aufschwung noch immer ausbleibe und die Löhne nicht steigen könnten, wenn die Industrien nicht prosperiren.

Politische Uebersicht.

Der Reichstag hielt am Dienstag seine letzte Sitzung vor den Osterferien. Beschlossen wurde nichts, man hatte über den von der freien Vereinigung beantragten Eichorienzoll berathen, den der Abg. Alex. Meyer bekämpfte, als von der Rechten, die besonders schwach erschienen war, ein Antrag auf Vertagung gestellt wurde. Die Abstimmung ergab die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Die nächste Sitzung findet am 14. April statt.

Im Abgeordnetenhaus ist am Dienstag die Vorlage, betr. die Entschädigung der Schleswig-Holsteinischen Familie, in dritter Lesung debattelos genehmigt und die Nothstandsvorlage für die durch die vorjährige Weichselüberschwemmung Geschädigten unter allseitigen Dankesvoten für die Regierung in erster und zweiter Lesung erledigt worden. Eine längere Debatte veranlaßte das mit mehrfachen Abänderungen aus dem Herrenhause zurückgelangte Communalsteuermittelgesetz, welches vom Abgeordnetenhaus mit diesen Abänderungen angenommen wurde. Die Freisinnigen bemühten sich, die vom Herrenhause gestrichenen Bestimmungen zur Verhinderung der Doppelbesteuerung wieder in das Gesetz einzufügen und verlangten zu diesem Zweck nochmalige Commissionsberatung. Mehrfach wurde die Berechtigung dieses Wunsches anerkannt, jedoch demselben nicht entsprochen, um die Vortheile des Gesetzes möglichst früh den Gemeinden zukommen zu lassen. Die Zustimmung zu dem Gesetze erfolgte bei vielen Abgeordneten nur unter der Voraussetzung, daß dasselbe in der That nur ein Nothgesetz sein solle und die definitive Regelung der Communalbesteuerung nicht mehr lange auf sich warten lassen würde. Am Donnerstag wurde in dritter Berathung die Nothstandsvorlage für die Provinz Westpreußen und den Landkreis Bromberg, sowie die übrigen kleineren Vorlagen und Berichte des Landes-eisenbahnrathe's angenommen. Die Berichte über die fiskalischen Vergewerte wurden durch Kenntniznahme erledigt. Zu dem Bericht der Staatsschulden-Commission und der Oberrechnungskammer pro 1883/84 wurde Decharge erteilt. Die nächste Sitzung findet am 14. April statt.

Das Herrenhaus beschäftigt sich mit der Etatberathung. Finanzminister v. Scholz gab in der Dienstagssitzung die Erklärung ab, daß die Regierung wahrscheinlich die in der Thronrede angekündigten Steuervorlagen an den Landtag nicht bringen werde, weil sie zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß sich im Abgeordnetenhaus eine Mehrheit für die Aufhebung der dritten und vierten Klassensteuererlässe nicht finden würde.

Auch in Oesterreich hat die bevorstehende Feier des 70. Geburtstages des Fürsten Bismarck unter den Deutschen lebhaften Anklang gefunden und in verschiedenen deutsch-österreichischen Städten rüstet man sich, diesen Tag in würdiger Weise mitzufeiern. Auch in Graz, der urdeutschen Hauptstadt der Steiermark, gedachte man, den Tag, an welchem der deutsche Reichsfestanzler sein 70. Lebensjahr vollendet, entsprechend zu begehen. Um jedem „Mißverständnis“ seitens der Polizeibehörde vorzubeugen, erklärte das betreffende Grazer Comité im Voraus, daß man ein nationales, kein politisches Fest feiern, dem jeder demonstrative Character fern liege, es gelte nur, in dem Fürsten Bismarck den Mann zu ehren, der den deutschen Namen wieder zu vollen Ehren gebracht habe und daran könne sich auch der Deutschösterreicher theilnehmen. Trotzdem verbot die Polizei die Vorbereitungen des Grazer Comité's zur Bismarckfeier und ist auch trotz aller Vorstellungen von diesem Verbote nicht abzubringen gewesen, indem sie unter Anderem darauf hinwies, daß eine „Bismarckfeier nach oben Anstoß erregen würde“. So, die Bismarckfeier erregt in Oesterreich trotz des vielgerühmten innigen Bündnisses mit Deutschland gerade nach „oben“ Anstoß? Wie so etwas möglich sein kann angesichts des auch von den Wiener Officiösen immer wieder betonten ausgezeichneten Einvernehmens beider Staaten, ist vollständig unfaßbar — oder steckt maßgebenden Ortes der Wunsch dahinter, die so empfindlichen slavischen Nerven zu schonen? — Das österreichische Abgeordnetenhaus führte am Dienstag die Generaldebatte über die Nordbahn-Vorlage zu Ende. Die Schlußabstimmungen ergaben die vollständige Wiederherstellung der Einheit in der Majorität, welche durch diese Frage bedenklich in's Schwanken gerathen war. Zunächst wurde der Antrag der Linken auf Uebergang zur Tagesordnung mit 165 gegen 136 Stimmen abgelehnt, ebenso lehnte das Haus einen Eventualantrag auf Vertagung bis zum neugewählten Reichsrath mit 164 gegen 144 Stimmen ab, genehmigte dagegen das Eintreten in die Specialdebatte über die Nordbahn-Vorlage nach den Anträgen der Majorität des Ausschusses mit 166 gegen 141 Stimmen. Bezüglich des Antrages des bekannten Abgeordneten v. Schönerer auf Verstaatlichung der Nordbahn beschloß das Haus fast einstimmig Uebergang zur Tagesordnung.

In Frankreich ist nunmehr der Sieg des Bistenscrutiniums entschieden, indem die Deputirtenkammer am Dienstag die ganze

Regierungsvorlage über die Wiedereinführung des Bistenscrutiniums mit 412 gegen 99 Stimmen angenommen hat. Außerdem beschloß die Kammer, daß die allgemeinen Wahlen, abgesehen von einer Auflösung der Kammer, innerhalb zweier Monate stattfinden sollen, welche dem gesetzmäßigen Endtermine der Befugnisse der Kammer vorangehen, also zwischen dem 14. August und 14. October. Das Cabinet Ferry hat demnach in der Frage der Bistenwahl einen vollständigen Triumph davongetragen und wird dieser neueste bedeutungsvolle Erfolg in seiner innern Politik sicherlich die Stellung des gegenwärtigen französischen Ministeriums noch weiter befestigen.

Der Verfassungskonflikt in Dänemark ist in jüngster Zeit wieder scharf hervorgetreten. Die radicale Majorität des Folkethings hat in einer Adresse vom König geradezu die Entlassung des conservativen Ministeriums Estrup gefordert, es ist aber nicht im Mindesten zweifelhaft, daß der König nach wie vor an dem Ministerium festhalten wird. Da die erste Kammer (Landsting) entschieden auf Seiten der Regierung steht, so läßt sich nicht absehen, wann und wie dieser das Verfassungsleben des dänischen Staates hemmende jahrelange Kampf zwischen Regierung und Volksvertretung enden wird.

Ueber die vielentwirrte Frage, inwiefern das Bündniß Italiens mit Deutschland und Oesterreich durch das Zusammengehen Italiens mit England berührt werde, hat sich Minister Mancini in der Montagssitzung des italienischen Senats endlich einmal bestimmt geäußert. Mancini erklärte, daß die italienische Action am rothen Meere dem Bündnisse mit den Centralmächten durchaus nicht widerspreche, daß sie vielmehr die größte Garantie für den europäischen Frieden sei. Weiter wies Mancini auf die Anwesenheit eines italienischen Prinzen (des Herzogs von Genua) und der englischen Prinzen bei der Geburtstagsfeier des deutschen Kaisers in Berlin hin, als ein Zeichen für die guten Beziehungen Deutschlands zu Italien und England. Schließlich deutete der Minister an, daß die italienische Regierung eventuell noch weitere Truppen nach dem rothen Meere senden würde.

Die Verhandlungen zwischen England und Rußland wegen der afghanischen Grenzfrage nehmen einen sehr langsamen Verlauf, indessen hat dieselbe keine gefahrdrohende Seite mehr aufzuweisen. Zwar ist von der englischen Regierung die Mobilisirung zweier indischer Armeecorps angeordnet worden, wahrscheinlich bezweckt man aber in London mit dieser Maßregel weiter nichts, als dem Petersburger Cabinet zu beweisen, daß man vor einem etwaigen Vorstoß der Russen nach der afghanischen Grenze auf der Hut ist. Auch im Unterhause gelangte eine Botschaft der Königin zur Verlesung, Inhalts deren die Königin angesichts der Lage der Staatsangelegenheiten und der an die militärischen Streitkräfte gerichteten großen Anforderungen zum Schutz der Interessen des Reichs beschloßen hat, die Reserve und Milizreserve einzuberufen.

Deutschland.

Berlin, 26. März. Der Kaiser ist von seiner starken Heiserkeit, welche seine Theilnahme an den Geburtstagsfestlichkeiten vom Sonntag so sehr beeinträchtigte, wieder hergestellt, muß aber der rauhen Witterung wegen noch das Zimmer hüten. — Die Fürstlichkeiten, welche zur Feier des 22. März nach Berlin gekommen waren, haben die Stadt wieder verlassen. — Der Kaiser hat allen bei dem schweren Grubenunglück bei Saarbrücken thätig Gewesenen seine Anerkennung ausgesprochen und zur augenblicklichen Linderung der Noth 3000 M. bewilligt. — Von Seiten der preussischen Regierung wird, wie der Minister Maybach im Abgeordnetenhaus angekündigt, in ausreichendem Maße für die Hinterbliebenen der Verunglückten gesorgt werden.

— Durch Erlass im „Reichsanz.“ spricht der Kaiser seinen Dank für die ihm zu seinem Geburtstage dargebrachten Beglückwünschungen, Geschenke u. aus. Es heißt in dem Schriftstück: „Die Feier Meines Geburtstages am 22. März hat Mich wieder recht lebhaft empfinden lassen, wie unerschütterlich treu die Liebe ist, welche Mir vom deutschen Volke entgegen getragen wird. — In der allgemeinen, durch das ganze Land gehenden Bewegung giebt sich das wohlthunende Vertrauen kund, mit dem die Nation Meine ernstesten Bestrebungen um des Volkes Wohl begleitet. Gestützt auf diese ermutigende Erfahrung werde Ich nicht müde werden, bis Gott Meinem Willen und Können ein Ende setzt, der Fürsorge für Mein geliebtes Vaterland Meine ganze Kraft zu weihen. Dazu gebe Gott seinen Segen! Möge unter seinem Schutz Deutschland zu allen Zeiten in friedlicher Entwicklung blühen und gedeihen.“

— Eine Begegnung mit dem Prinzen von Wales soll, wie man gestern an der Börse erzählte, zu folgendem nicht üblen Impromptu Veranlassung gegeben

haben. Danach soll der Prinz von Wales bei seinem jüngsten Hiersein auch den russischen Militärbevollmächtigten beim hiesigen Hofe, Fürsten Dolgorucki, in die Unterhaltung gezogen und ihn scherzhafter Weise mit den Worten angeredet haben: „Nun, Fürst, wir werden uns nächstens schlagen.“ Gefaßt soll Fürst Dolgorucki lächelnd darauf geantwortet haben: „Gewiß, Königliche Hoheit, sowie wir Ihr Geld und Sie unsere Soldaten haben.“

— Die so viel Staub aufwirbelnde Frage über die Verwendung der Bismarckspende ist nunmehr entschieden. Das Berliner Central-Comitee unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor hat beschlossen, zum Ankauf des Stammgutes Schönhausen 1 150 000 Mk. zur Anzahlung zu verwenden und die übrigen Fonds, welche ungefähr dieselbe Höhe erreichen dürften, zur freien Verfügung des Reichskanzlers für öffentliche Zwecke zu stellen. Am Schlusse der Montagsitzung des Comitee's theilte der Herzog von Ratibor noch mit, daß der Kaiser, dessen Genehmigung die Annahme der Ehrengabe seitens des Reichskanzlers untersteht, über den Plan und die Verwendung die größte Befriedigung ausgesprochen habe. Die Ueberreichung der Urkunden soll durch Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses am Jubiläumstage erfolgen. Man hat wohl in diesem Beschlusse des Berliner Central-Comitee's einen Compromiß mit dem Berliner Conservativen Comitee zu erblicken, welcher freilich nicht allenthalben die Billigung der Geber gefunden zu haben scheint. Unter den obwaltenden Verhältnissen ist aber dieser Ausweg trotzdem als der beste und zugleich einfachste zu bezeichnen.

— Nach dem „Fränk. Cur.“ soll das in Schönhausen zurückgekaupte zweite Bismarck'sche Gut zu einem Fideicommiss für den zweiten Sohn des Kanzlers, Grafen Wilhelm Bismarck, umgestaltet werden.

— In unterrichteten Kreisen gilt es als gewiß, daß dem Grafen Herbert Bismarck, um damit seinen Vater zu ehren, der Titel „Prinz“ verliehen wird mit der Anrede „Fürstliche Gnaden.“

— Vom 1. April c. ab erhält Thorn den Character einer Festung ersten Ranges.

Gotha, 25. März. In der heutigen Landtags-sitzung wurde die Regierungsvorlage, betreffend die Sanirung der deutschen Grundcreditbank, bei der Endabstimmung mit 16 gegen 13 Stimmen genehmigt.

Provinzielles.

Brieg. Verhaftet wurde dieser Tage die Frau des Posamentiers Linde, weil sie ihren Mann vergiften wollte. Sie hatte dem Nichtsahnenden eine Portion Kleesalz in den Morgenkaffee geschüttet; der letztere war jedoch nicht heiß genug, um das Kleesalz aufzulösen.

Dels. Wie die „Loc. a. d. D.“ aus sicherer Quelle erfährt, wird Se. K. K. Hoheit der Kronprinz am 14. Juni unserer Stadt einen Besuch abstatten.

Schweidnitz. Dem Weber Hasler in Leutmannsdorf wurden am Freitag etwa 60 M. bares Geld gestohlen. Die Thäter sind zwei junge Burshen; der eine derselben ist bereits in Haft genommen, während der andere das Weite gesucht hat. — Beim Schießen mit Böllern an Kaisers Geburtstage ereignete sich in Leutmannsdorf ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Als nämlich ein Brauerlehrling das Versagen eines Schusses untersuchen wollte, ging derselbe los, wobei dem Unvorsichtigen der Daumen der rechten Hand abgerissen, der rechte Arm ganz zerschmettert wurde und er außerdem am Kopfe noch erhebliche Verletzungen davontrug.

Reichenbach. Am 3. d. ist in dem sog. Fuchsbusche unweit Güttnersdorf die unverheh. Pauline Dienert aus Harthau im Kreise Reichenbach, welche sich am 12. Februar d. J. von dort entfernt hatte, um nach Oberdorf zu gehen, todt aufgefunden worden. Nach den näheren Umständen, unter denen sie aufgefunden ist, sowie nach dem Ergebnisse der bis jetzt stattgehabten Ermittlungen ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß ein Verbrechen gegen ihr Leben verübt worden ist. Die Staatsanwaltschaft fordert nun auf zur Mittheilung von Thatsachen, durch welche die Todesart der Unglücklichen aufgeklärt werden kann.

Sirischberg. Wie der „Vote a. d. R.“ mittheilt, gedenkt die reichsgräflich Schaffgotsch'sche Fischereiverwaltung demnächst den Versuch zu machen, den größeren von den beiden Alpenseen unseres Gebirges mit Maränen (*Coregonus albula*) zu besetzen. Dieser zum Geschlechte der Salmoniden gehörige Fisch ist hauptsächlich in den schweizer Seen heimisch; er gedeiht aber auch in den Teichen der Provinzen Ost- und Westpreußen, welche sich durch recht klares Wasser auszeichnen. Es wäre also möglich, daß die Thierchen auch in den Fluthen des Großen Teiches einen geeigneten Aufenthalt finden. Der Versuch soll mit 10 000 Stück gemacht werden, sobald die Eisdecke des genannten Sees vollständig geschmolzen ist.

Piegnitz. Die hiesige Regierung hat auch der Sattler-, Kiemer- und Tapezirer-Innung das Lehrlingsprivilegium verliehen. Der Innung nicht angehörige

Meister dürfen also vom 1. Juli ab keine Lehrlinge mehr annehmen.

Sörlik. Der Landrath des hiesigen Kreises ersucht alle Amtsvorsteher und Polizeiverwaltungen des Kreises, genau darüber zu machen, daß die Verordnung der Regierung vom 2. März 1821 in betreff der Begräbnisse pünktlich befolgt werde. Dieselbe lautet: „Das öffentliche Ausstellen der Leichen, das Tragen derselben in offenen Särgen bis zum Begräbnisplatze, sowie das Deffnen der Särge bei Begräbniszeremonien und das Singen der Kinder bei offenen Särgen wird als ein nicht nur der Gesundheit höchst nachtheiliger, sondern auch in anderer Hinsicht schädlicher Gebrauch untersagt.“ Die Nichtbefolgung dieser Verordnung zieht eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. nach sich.

Königshütte. Auf der benachbarten „Deutschlandgrube“ hat wieder ein größeres Unglück stattgefunden, bei welchem 8 Bergleute mehr oder minder erheblich verletzt wurden. Die Sache trug sich folgendermaßen zu: Um einzufahren, stellten sich am Montag früh 7 Bergleute, zu denen sich noch zwei Pferdeknechte und der Futtermeister gesellten, auf die zur Einfahrt bestimmte Schale, und zwar in Abwesenheit des Maschinenwärters. Leider waren die die Schale haltenden Schieber weggezogen worden und diese senkte sich durch das eigene Gewicht in die Tiefe, dem Gesetze der Schwere gemäß erst langsam, bis sie zuletzt mit großer Vehemenz unten aufschlug. Nur 2 Mann blieben unverletzt und konnten ihre Arbeit wieder aufnehmen, die übrigen wurden in das hiesige Lazareth gebracht. Es ist Hoffnung vorhanden, sie sämmtlich wieder herzustellen; allerdings werden wohl mehrere als Invaliden erklärt werden müssen.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 27. März.

* (Palmsonntag.) Im Festkleide, geschmückt mit dem Reiz der Jugend, der unersetzbar, wandern an diesem Tage viele Tausende junger Leute, welche der Schule entwachsen, an der Seite der Eltern zur Kirche, um in die Gemeinschaft der erwachsenen Christen aufgenommen zu werden und dann selbstständig, wenn auch noch zum Theil unter fürsorglicher, elterlicher Obhut, den Lebensweg weiter zu wandeln, der dem Erwachsenen nicht mehr so heiter und lockend erscheint, wie dem Kinde. Was das Leben Schweres bietet, das zeigt sich erst nach der Confirmation, vorher bemüht sich der Eltern Hand, sorgsam alles Kaufe von ihren Lieblingen fernzuhalten. Der Eltern theilnahmvolle Liebe, die suchen wir unter fremden Menschen nur zu oft vergebens, und mit der Hoffnung, sich auf Andere stützen zu können, ist es nur eine bedenkliche Sache. „Selbst ist der Mann“, das ist heute die Loosung und wer es im Leben zu etwas bringen will, der muß vor allen Dingen Arbeitslust mit Kenntnissen verbinden. Ein geschickter, tüchtiger Arbeiter — mag er mit der Feder oder dem Werkzeug thätig sein, schlägt sich immer durch. Die Eltern wünschen ihren Kindern das Beste: Arbeitslust, Lernbegier und dazu Zufriedenheit! Das ist mehr werth, als alles Andere.

* (Zur Bismarckfeier.) Anlässlich der Illumination zur Bismarckfeier machen wir unsere Mitbürger darauf aufmerksam, daß dieselbe nicht am Sonntag, sondern am Geburtstage des Fürsten Bismarck selbst, also am Mittwoch, den 1. April, gewünscht wird. Wie wir erfahren, wird die Illumination des Rathhauses eine besonders prächtige sein, auch findet bekanntlich Seitens des Kriegervereins Zapfenstecher statt.

□ (Bismarck-Commerz.) Wie wir erfahren, werden für den Zweck der Feier des 70sten Geburtstages des Reichskanzlers am 1. April, für den sogenannten „Bismarck-Commerz“ im Schützenhause hieselbst ganz außerordentliche Vorbereitungen getroffen. Nicht allein, daß für einen guten Bierstoff genügend Sorge getragen worden ist, so wird auch die gesammte Bergcapelle den ganzen Abend ihre beliebtesten Weisen zum Besten geben. Diese Weisen werden ab und zu unterbrochen durch eine Reihe patriotischer Lieder. Was aber wohl das Sehenswerthe bei der Sache ist, das ist die außerordentliche Mühe, welche diesmal auf die festliche Ausschmückung unseres sonst so wenig anheimelnden Schützenhause verwendet worden ist. Jeder der Theilnehmer wird sich beim Eintritt sagen müssen, daß er so etwas Schönes überhaupt noch nicht gesehen hat. Es hieße aus der Schule schwätzen, sollten schon jetzt alle Einzelheiten dieser Ausschmückung, bestehend in 300 Meter Guirlanden, Wandlandschaften, Wappen mit den passenden Sinnsprüchen u. s. w. ver-rathen werden. Es genügt zu sagen, daß unser wackerer Mitbürger, Herr Takelt, die ganze Sache arrangirt. Und darum versäume Niemand, sich rechtzeitig in den Besitz einer Eintrittskarte (à 1 Mk.) zu setzen. Denn es kann sich nur noch um eine beschränkte Zahl derselben handeln, da die Mehrzahl bereits vergriffen ist.

-t. (Evang. Männer- und Jünglingsverein.) Am vergangenen Montag Abend feierte der evang. Männer- und Jünglingsverein im Hotel zum Roß den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers durch musikalische, declamatorische und melodramatische Vorträge und durch Darstellung der prächtigen lebenden Bilder: „Abschied des Kriegers“, „der Krieg“ und „der Kaiser umgeben von seinen Soldaten.“ Die Festrede hielt Herr Pastor Seibt. Herr Oberlehrer Dr. Storch und Herr Cantor Tschirch erfreuten die Zuhörer durch vier- und zweihändiges Clavierpiel, der Sängerkhor suchte durch vierstimmige, patriotische Lieder die Feier zu erhöhen und andere Vereinsmitglieder trugen Gedichte ernst und heiteren Inhalts vor. Rühmend zu erwähnen ist auch ein patriotisches Melodrama, wobei Herr Cantor Tschirch den musikalischen und Herr Schriftsetzer Domke den declamatorischen Theil übernommen hatten. Sämmtlichen Mitwirkenden, insbesondere auch Herrn Photograph Takelt, welcher die lebenden Bilder arrangirt und das Kaiserbild gemalt hatte, muß die größte Anerkennung ausgesprochen werden. Zu bedauern war nur, daß nicht mehr als 200 Mitglieder erschienen waren. Um 11¹/₂ Uhr wurde die schöne Feier mit dem vierstimmigen Gesang des Chorals: „Lobe den Herren“ geschlossen.

△ (Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum des Waldenburger Vorschußvereins.) Wenn je ein Verein Ursache hat, mit Genugthuung und Freude auf eine gedeihliche Entwicklung und segensreiche Thätigkeit zurückzublicken, so ist es der Waldenburger Vorschußverein (eingetragene Genossenschaft), der am 26. März c. den Tag beging, an welchem er vor 25 Jahren gegründet wurde, gleichzeitig aber auch der Verdienste des Mannes, des Vereins-Directors Herrn Hübner, gedachte, welcher zu den Mitbegründern gehört und seit dieser Zeit an der Spitze des Vereins steht. In richtiger Würdigung des zuletzt erwähnten Umstandes begaben sich der Vorstand, sowie eine Deputation des Aufsichtsrathes und des Festcomitees am Donnerstag Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr in die Wohnung des Herrn Directors Hübner, brachten dem Jubilar im Namen des Vereins ihre Glückwünsche und durch Ueberreichung eines höchst fein gearbeiteten silbernen Schreibzeugs eine Ehrengabe dar. Herr Hübner, sichtlich gerührt, erwiderte diese ihm unerwartet dargebrachte Ovation mit herzlichen Dankesworten. Abends 8 Uhr fand in dem mit großer Sorgfalt und sehr geschmackvoll decorirten Saale des Hotels „zum Roß“ die Stiftungsfeier statt, an welcher sich viele Mitglieder, sowie eine Anzahl Ehrengäste theilnahmen, unter denen der königl. Landrathamtsverweser Herr von Lieres, die Herren Bürgermeister Nießner, Stadtrath Reuschel u. A. bemerkt wurden. Nach Eröffnung der Festlichkeit durch den von der Bergkapelle vorgetragene Hochzeitsmarsch aus „Sommerachtsraum“ von Mendelssohn ergriff Herr Hübner das Wort zu einer Ansprache, worin derselbe auf den Zweck der Festversammlung hinwies, dann einen kurzen Rückblick that auf das 25 jährige Bestehen des Vereins und zuletzt den Vertretern der königlichen und städtischen Behörden, wie der Versammlung überhaupt, für ihr freundliches Erscheinen dankte. Bei der Tafel, während welcher die Bergkapelle nach einem gutgewählten Programm concertirte, brachte der Herr Landrathamtsverweser den Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, der von den Festtheilnehmern enthusiastisch aufgenommen wurde. Inzwischen gingen für den Verein und dessen Director Beglückwünschungs-Telegramme ein von dem Verbandsdirector Morgenstern in Breslau und von dem Vorschußverein zu Raumburg a. D. Von den nun folgenden, zur festlichen Freude anregenden und mit Begeisterung aufgenommenen Toasten seien erwähnt der des Gewerbevereinsvorsitzenden Herrn Markschneider Hantke auf den Waldenburger Vorschußverein, des Herrn Director Hübner auf den Gewerbeverein, die Genossenschaften und den Provinzialverband, des Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herrn Kaufmann Höhn auf die Gäste, des Herrn Kaufmann H. Müller auf den Director Hübner, des Herrn Rector Gram auf den langjährigen, treubewährten, jetzt aber in den Ruhestand getretenen Vereins-Kassirer Herrn Kaufmann Ehler, des Herrn Stadtrath Reuschel auf die Damen, des königl. Landrathamtsverwesers Herrn v. Lieres auf die Leitung des Vereins, des Herrn Mühlbesizers Eckert auf die „Pumper“, des Herrn Kaufmann Henel auf die „Birgen“, des Herrn Lehrer Becker auf das Fest-Comitee. Zwei von Herrn Becker verfasste Tafellieder wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Mit seinen ersten und doch freundlichen Zügen blickte Schulze-Delitzsch, der Begründer der Genossenschaften, dessen wohlgetroffenes Transparentbild, von Herrn Photograph Takelt ausgeführt, die Bühne zierte, während des ganzen Abends in die Festversammlung hinein. Zur Erinnerung an die 25 jährige Stiftungsfeier hat Herr Director Hübner eine Festschrift verfaßt, welche Bezug nimmt auf die Gründung, Organisation und Wirksamkeit des hiesigen Vorschußvereins und aus der wir in nächster Zeit die Hauptmomente mittheilen werden. Außerdem hat der Vorstand zu gleichem Zweck eine Medaille in höchst geschmackvoller Form prägen lassen, die nebst Inschrift auf der einen Seite das Bild von Schulze-Delitzsch, auf der anderen das Stadtwappen trägt. Beides, Festschrift und Medaille, gelangte als Andenken zur Vertheilung unter die Festtheilnehmer. Der Waldenburger Vorschußverein erfreue sich eines weiteren Emporbliehens während der kommenden 25 Jahre!

□ (Handelskammer.) In der am 25. d. Mts. in Schweidnitz stattgefundenen Sitzung der Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg gab zunächst eine Zuschrift der Handelskammer zu Sorau Veranlassung, sich über die Frage der Doppelwährung auszusprechen und hielt nach längerer Verathung die Handelskammer es zur Zeit nicht für angemessen, für den Bimetallismus einzutreten und wurde, im Fall wieder für denselben agirt werden sollte, der Vorsitzende, Commerzienrath Dr. Websky, bevollmächtigt, die Handelskammer zu vertreten. Der Antrag auf Herstellung einer Telephonverbindung zwischen den größeren Fabriken der Kreise Schweidnitz, Reichenbach und Waldenburg mit Breslau und der Centralstelle in Schweidnitz gab Veranlassung zu einer längeren Debatte. Fabrikbesitzer Rosenthal hieselbst deutete zunächst auf die großen Vortheile hin, welche das ober-schlesische Telephonnetz mit der Centralstelle in Beuthen den

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte.)

△ (Gustav-Adolf-Stiftung.) Der Waldenburger Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung hat den Jahresbericht pro 1884 ausgegeben, in welchem darauf hingewiesen wird, daß der Verein im verflossenen Jahre das Fest des 25jährigen Bestehens gefeiert hat. Die in diesen 25 Jahren aufgesammelten Beiträge belaufen sich auf 21728 Mk., wovon 14790 Mk. an den Provinzialverein gesendet, 660 Mk. als Liebesgabe bei den Provinzialfesten dargeboten und 6278 Mark selbstständig an hilfsbedürftige evangelische Gemeinden vergeben wurden. Zu den letzteren gehören die zu Roder, Roschowitz, Hamm, Eisenmohr, Landeck, Wischdorf, Glas, Steubertitz, Ob-Glogau, Keinerz, Groß-Lassowitz, Nikolai, Althain, Katscher, Myslowitz, Cudowa, Gnielchowitz, Heinrichsfelde, Nassadel, Briesnitz, Proskau, Pfaffendorf, Kengersdorf, Landsberg, Schömberg und Tost. Im letzten Vereinsjahre betrug die Einnahme 1375 Mk., die Ausgabe 995 Mk., weshalb ein Bestand von 379 Mk. verblieb, wozu als Vereinsvermögen das von Strbensky'sche Legat von 1500 Mk. tritt. Unterstützt wurden im Jahre 1884 die Gemeinden Eisenmohr mit 50, Schömberg mit 90 und Proskau mit 50 Mk. Der Hauptverein in Breslau erhielt 600 Mk., während Sprottau mit einer Liebesgabe von 30 Mk. bedacht wurde.

* (Steuer-Reclamation.) Für diejenigen Steuerpflichtigen, die sich durch Veranlagung zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer pro 1885/86 beschwert fühlen, ist es von Wichtigkeit, daß sie die Reclamationsfrist innehalten. Während die Reclamationsfrist für die Klassensteuer zwei Monate nach der beendeten öffentlichen Auslegung der Steuervolle aufhört, hat die Reclamationsfrist für die Einkommensteuer zwei Monate nach Zustellung der Einschätzungs-Bekanntmachungen ihre Endschacht erreicht. Wer reclamirt, muß den Nachweis führen, daß das Einkommen, welches der veranlagten Steuer entspricht, nicht vorhanden ist. Als Verhältnisse des Steuerpflichtigen, welche die Leistungsfähigkeit schmälern, finden Berücksichtigung: eine große Anzahl von Kindern, die Verpflichtung zur Unterhaltung armer Angehöriger, dauernde Krankheit, Verschuldung und außergewöhnliche Unglücksfälle. Dauernde Krankheit des Familienhauptes oder eines Familienmitgliedes muß durch ärztliches Attest, Schulden und sonstige Lasten müssen durch die letzten Quittungen über gezahlte Zinsen und Lasten nachgewiesen werden. Anträge, welche im vorigen Etatsjahre auf Steuererlaß gestellt worden sind, und auf welche ein Bescheid nicht ergangen ist, müssen wiederholt werden, wenn sie für das laufende Etatsjahr Berücksichtigung finden sollen.

K. (Personal-Chronik.) Die Stellenbesitzer Carl Fichtner und Carl Scharf in Conradsthal sind zu Ehrenselbsthütern der Gemeinde Conradsthal gewählt und bestätigt worden. Der Vorarbeiter Heinrich Ludwig in Tannhausen ist zum Gemeindevorsteher und Orts-Steuerexceptor der Gemeinden Mittel-Tannhausen und Erlensbusch und als Nachtwächter der Gemeinde Mittel-Tannhausen gewählt und vereidigt worden.

K. (Tanzlustbarkeits-Erlaubniß-Gesuche.) Der kgl. Landrathsamts-Verweser, Herr von Dieres, erläßt im „Kreisblatt“ unterm 19. d. Mts. folgende Bekanntmachung: Es ist in neuerer Zeit mehrfach vorgekommen, daß Gesuche wegen Ertheilung der Erlaubniß zum Abhalten von Tanzlustbarkeiten u. von den betreffenden Wirthen, theilweise auf Anweisung einzelner der Herren Amtsvorsteher, bei mir mündlich vorgebracht worden sind. Die Ertheilung oder Versagung der gedachten Erlaubniß gehört zur Zuständigkeit der örtlichen Polizeiverwaltung, welche über die Ertheilung oder Versagung zunächst selbstständig nach ihrem pflichtmäßigen Ermessen zu entscheiden hat. Es bleibt den betreffenden Wirthen überlassen, gegen den Bescheid der Polizeibehörde diejenigen Rechtsmittel zu ergreifen, welche die Gesetze an die Hand geben. Unbeschadet der mir gesetzlich obliegenden Ueberwachung der gesammten Polizeiverwaltung im Kreise und der hieraus fließenden Befugniß zum Erlaß von Anweisungen an die nachgeordneten Polizeiorgane werde ich in Zukunft — abgesehen von besonderen Ausnahmefällen — nur solche Gesuche der erwähnten Art, bezw. Beschwerden erörtern und entscheiden, welche unter Beobachtung des Instanzenzuges an mich gelangen, die mit Umgehung der örtlichen Polizeiverwaltung vorgebracht aber zurückweisen.

* (Erledigte Stellen.) Nachbenannte Stellen sind durch Militärämter zu besetzen: Beim Postamt Glogau zum 1. Juli c. ein Landbriefträger mit 450 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Beim Preisausschuß Bunzlau alsbald ein Chauffeur mit 850 Mk. Gehalt und 100 Mk. Miethschädigung. Beim Magistrat Pleschen sofort ein Polizeiergeant mit 600 Mark und freier Wohnung; Kenntniß der polnischen Sprache. Beim kgl. Eisenbahnbetriebsamt Breslau-Sommerfeld des Directionsbezirks Berlin sofort 14 Weichensteller, zum 1. April werden noch mehr Stellen vacant, Minimalgehalt je 810 Mk. pro Jahr und den tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. Desgl. 8 Bahnwärter und noch mehr mit Minimalgehalt von je 660 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. Bei der Oberpostdirection Berlin sogleich bezw. 1. Mai 4 Stellen für Briefträger, Postschaffner und 10 Stellen für Postpacketräger und Stadtpostboten mit je 800 Mk. Gehalt und 240 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Bei der Garnison-Verwaltung Berlin zum 1. Juni event. früher ein Maschinist in der Central-Waschanstalt mit 900 Mk. nebst freier Wohnung und Brennmaterialien, Gehalt steigt bis 1500 Mk.

† Gottesberg. Der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers ist noch Einiges nachzutragen. Bei dem officiellen Diner im „Schwarzen Roß“ brachte für den abwesenden Herrn Bürgermeister Hentschel Herr Superintendent Benzholz den Toast auf Sr. Majestät nach einer von echt patriotischer Begeisterung durchwehten Rede aus, der begeisterten Wiederhall fand. Ein den Kaiser verherrlichendes schwungvolles Tafelstück, das Herrn Markschreiber Schmidt zum Verfasser hat, erhöhte die Feststimmung. — Bei dieser Feier machte Herr Bergwerksdirector Berndt die Mittheilung, daß für Theilnehmer am Bismarck-Commerz in Waldenburg bei ihm Karten a eine Mark zu haben wären. Es wurde nun vielmehr von Seiten des Herrn Inspector Knur-Rothbach dem Wunsche Ausdruck gegeben, auch in Gottesberg eine Bismarckfeier zu arrangiren, — wozu es hoffentlich noch kommen dürfte. — Nicht nur die Stadt, sondern auch die umliegenden Ortschaften haben den Geburtstag Sr. Majestät in der feierlichsten Weise begangen. Im Thiemann'schen Gasthose zu Fellschammer hatten sich schon am Sonnabend mehrere Herren aus den Gemeinden Fellschammer und Neu-Bäitzig zu einem Souper vereinigt. — Sonntag fand die Hauptfeier vom Männergesangsverein durch Theater, gefangliche und declamatorische Vorträge ernst und humoristischen Inhalts in würdiger Weise statt. — Auf Veranlassung eines Comitees, an dessen Spitze Herr Hauptmann a. D. und Amtsvorsteher Leber zu Rothbach stand, fand am Sonntag im Gasthof „zum Clarschacht“ daselbst ein Diner statt, wobei Herr Leber einen begeisterten Toast auf Sr. Majestät ausbrachte. — Der dasige Männergesangsverein „Heiterkeit“ beging den Geburtstag durch gemüthliches Beisammensein und Abführung mehrerer patriotischer Lieder im Gasthof „zum Paulinenschacht“. — Der Stationsvorsteher Herr Blassert in Fellschammer ist zum 1. April c. nach Waldenburg und der dortige Vorsteher, Herr Dittert, von Waldenburg nach Fellschammer versetzt. — Dienstag den 31. März findet im Stadtorde-nungs-Sitzungslocale hier selbst die General-Versammlung der allgemeinen Distriktsantenne statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Abnahme der vom Vorstande abgeschlossenen Verträge. Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes. Mittheilungen. — Die Aufnahme der neu eintretenden Schulkinder in die evangel. Schulen hiesiger Parochie erfolgt Donnerstag den 9. April c., Nachmittags 1 Uhr. Anmeldungen zur Kleinkinderschule werden vom Superintendent Benzholz in den Tagen vom 22.—28. März c. entgegengenommen. — Der Lehrerverein hielt am Dienstag Abend im Gasthof „zum schwarzen Adler“ seine Monatsitzung. Herr Lehrer Bilge-Alt-Bäitzig referirte über „Aller Unterricht sei anschaulich“. — Nach den allgemeinen Bestimmungen von 1872 wurden nur in den Volksschulen die ersten drei Hauptstücke behandelt. Nach einem Erlaß des Ministeriums sollen nunmehr wieder sämtliche Hauptstücke zur Behandlung kommen und die Religionsstunden so gelegt werden, daß jeder Schultag mit einer Religionsstunde beginnt und wenn man flugs die Stunden in halbe Stunden zerlegt. Da diese Einrichtung mit dem neuen Schuljahr beginnen soll, fand Mittwoch den 25. d. M. eine Conferenz der evang. Lehrer und Lehrerinnen der Parochie Gottesberg unter Vorsitz des Localschulinspectors Herrn Superintendent Benzholz hier selbst statt. Der Verfügung wird Folge geleistet werden. Gleichzeitig wurde angeregt, um das Bibellesen zu fördern, durch kleine wöchentliche Beiträge den Kindern eine Bibel zu erschaffen. — Die aus der Schule ganz und gar entlassenen Kinder werden zum ersten Mal durchweg Schulzeugnisse erhalten und zwar müssen dieselben in duplo ausgefertigt werden. Das eine Exemplar erhält der Confirmande, das andere wird den Acten beigegeben. — Den 3. Osterfeiertag sind es 25 Jahre, daß Herr Lehrer Böhm in Gaablaun amtiert. Die Gemeinde gedenkt dem Jubilar besondere Ovationen darzubringen.

r. Ober-Waldenburg. Bei einem am 25. d. M. hier selbst geschlachteten Schweine wurden von dem Fleischbeschauer Herrn Tischlermeister Künzel eingekapselte Trichinen entdeckt. Da im Wege der Nachreife das Vorhandensein der unwillkommenen Gäste bestätigt wurde, mußte das betreffende Schwein Herrn Seifensiedermeister Schieritz zum Einschmelzen übergeben werden. — Es ist dies innerhalb eines Jahres schon der zweite Fall, wo Herr Künzel die schädlichen Parasiten in ihrem Versteck auffand.

○ Dittersbach. Der 89. Geburtstag Sr. Majestät unseres vielgeliebten Kaisers wurde seitens des hiesigen Veteranen- und Kriegervereins am verflossenen Sonntage in schönster Weise gefeiert. Morgens 6 Uhr verkündeten eine Reveille und donnernde Salven den Anbruch des herrlichen Festtages. Gegen 8 Uhr marschirte der Verein unter Führung seines Präses, des Gutsbesizers Herrn Anforge, mit klingendem Spiele zum Gottesdienste nach Waldenburg. Nachdem fand im festlich decorirten Vereinslocal um 1 Uhr ein Festessen statt, an welchem sich mehr als 80 Mitglieder und viele Gönner des Vereins beteiligten. In schwungvollen Worten brachte Herr Amtsvorsteher Künzer bei diesem Festmahle einen begeisterten Toast auf Sr. Maj. den deutschen Kaiser aus, welchem ein dreifaches Hoch und die Volkshymne folgte. Sodann wurde

auf Anregung des Vereinspräses an Sr. Majestät ein Glückwunschk-Telegramm abgefaßt. Im weiteren Verlauf des Festmahles entwickelte sich unter den Theilnehmern eine recht fröhliche Stimmung, welche den wärmsten Patriotismus zum Ausdruck brachte. Zwei Festlieder, von denen das eine Sr. Majestät und das andere dem Kriegerverein gewidmet war, wurden unter allgemeiner Theilnahme gesungen und mit Beifall aufgenommen. Nach Aufhebung der Tafel wurde ein Zapfenstreich durch das Dorf veranstaltet, bei welcher Gelegenheit viele Einwohner ihre Fenster illuminirt hatten. Den Schluß der Feier bildete ein Festkränzchen, welches die Kameraden bis in die Morgenstunden des folgenden Tages vereinte. — Der Verein „Bienenforb“ hatte ebenfalls zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages ein Festessen veranstaltet, welches Abends 8 Uhr im Gasthof „zur Burg“ stattfand und an welchem sich ungefähr 40 Herren aus dem Orte beteiligten. Auch hier ist die Feier in schöner und würdiger Weise begangen worden.

K. Langwalthersdorf. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde auch am hiesigen Orte in festlicher Weise begangen. Nachdem schon am Sonnabend Morgen eine Schulfeier veranstaltet worden war, fand am Abend desselben Tages von Seiten des hiesigen Kriegervereins ein Zapfenstreich statt, wonach ein kleines, aber wohlgeklungenes Feuerwerk abgebrannt wurde. Der sogen. Ring unserer Dörfer war hierbei glänzend illuminirt. Am darauffolgenden Sonntage wurden wir schon um 5 Uhr früh durch Reveille und Böllerschüsse an die Bedeutung des Tages erinnert. Einen prächtigen Anblick gewährte es, als um 9 Uhr der Kriegerverein, welchem sich auch der Männergesangsverein „Concordia“ angeschlossen hatte, in langem, festlichem Zuge unter Vorantritt einer Musikcapelle seine Kirchenparade abhielt. Fast sämtliche Mitglieder dieser Verein wohnten dem Festgottesdienste in der evang. Kirche bei. Am Abend versammelten sich die älteren Kameraden des Kriegervereins zu gemüthlichem Beisammensein im Vereinslocale, während der jungen Welt doppelte Gelegenheit geboten war, die Feier des Tages tanzend abzuschließen.

† Tannhausen. Bisher wurde die Verbindung von Wüstewaltersdorf und der Gebirgsbahn durch eine Post vermittelt, welche, hier anlaufend, nach Bahnhof Charlottenbrunn fuhr. Wegen des grundlosen und unebenen Weges von Ort Charlottenbrunn bis Bahnhof wird diese Post vom 1. April d. J. ab nach Bahnhof Wüstegiersdorf gehen und wird also von jetzt ab die Verladung der Postfächer nach Tannhausen und Wüstewaltersdorf auf letztgenanntem Bahnhof zu geschehen haben. Die Reise der Wüstewaltersdorfer Passagiere nach Waldenburg wird gegen bisher um 20 Pf. vertheuert.

† Wüstegiersdorf. Dem Beispiele vieler Städte folgend, wird man auch in hiesigem Kirchspiel vom 1. April d. J. ab die Ofterorten, welche bei Taufen, Trauungen und Begräbnissen dem Geistlichen, den Lehrern und Kirchendienern verabfolgt wurden, abschaffen und den Betreffenden eine entsprechende Entschädigung aus der Kirchkasse gewähren. Diese zeitgemäße Einrichtung ließ sich um so eher einführen, als eine Erhöhung der Kirchensteuer nicht nöthig ist. Die Kirchengemeinde hat ein früher vom hiesigen Vorsteherverein geliehenes Capital zurückgezahlt und anderweitig geliehen, wo derselben eine 40-jährige Amortisationsfrist gewährt wird. Die Sache gefördert zu haben, ist hauptsächlich Herrn Amtsvorsteher Kranz zu verdanken.

Unvereinbar mit unseren Begriffen.

Unser ganzer Entwicklungskampf, d. h. unser politischer, gesellschaftlicher und familiärer Entwicklungsgang ist eigentlich nichts Anderes, als ein Kampf von neuen mit alten Begriffen: alte Begriffe von Welt und Leben sollen und müssen schwinden, und neue sollen und müssen dafür an die Stelle treten. Ob man sich nun von einer Seite stemmt, daß die alten Begriffe aufgehoben, fortgeschafft, außer Cours gesetzt werden sollen, wie man sagt, oder ob man von anderer Seite klagt, daß dies noch nicht schnell genug gehe, daß sich die alten Begriffe viel, viel zu lange halten, das hindert den Entwicklungsgang im Großen und Ganzen nicht: es schwinden alte Begriffe nach und nach von selbst und Jedem von uns will es öfter so scheinen, als ob das Neue doch vereinbar mit unseren demaligen Begriffen sei.

Die Aenderung der Thatfachen geht im Allgemeinen so ruhig und so langsam vor sich, daß wir die Umwandlung in Welt und Leben nicht so merken, wie so sehr grell oftmals der Abstand von Sonst und Jetzt ist. Höchstens thun diejenigen, welche den ganzen Jammer des Reife- und Verheiratheten ohne Eisenbahn noch kannten, im Anblick unserer Zeit oftmals den Anspruch: „Ja, das müßten unsere Voreltern einmal mit ansehen können!“ Bei diesem Anspruch aber bleibt es, und wir, die wir jene Zeit noch kannten, beklagen uns in der nächsten Minute schon über Dinge, die im Anblick des ungeheuren Fortschritts, den wir selbst mitmachen, eigentlich recht lächerlicher Natur sein können.

Unvereinbar mit den Begriffen der jetzt lebenden Generation kann sehr vieles Neue sein, was in kurzer Zeit schon wieder etwas Allgewöhnliches, wo nicht gar Altes geworden ist. Neue Moden sind unvereinbar mit unseren Begriffen, d. h. mit den Begriffen auch Derjenigen, die trotz allem Guten und Neuen und der Begeisterung für dasselbe doch nicht gern Alles ohne Kritik hinnehmen wollen. Daher sehen wir die feurigsten Vertheidiger allen Fortschritts sich ebenso laut und böshast über neue Moden äußern, obgleich wir wissen, daß alles Protestiren, alles Lächerlichmachen, daß aller Spott und Hoßn und selbst die Gewalt nichts dagegen ausrichtet. Es kann Jemand für allen kirchlichen und socialen Fortschritt sein, und doch kann die, Andern als eine humane und fortschrittliche Maßregel erscheinende Leichendverbrennung diesem Jemand als ein Act vorkommen, nicht vereinbar mit seinen Begriffen. Es können politische Parteien auf jeglichem Gebiet allem und jedem Fortschritt hold und zugethan sein, es können dieselben die Freiegebung jeglicher Bewegung, das Unrecht jeden persönlichen Zwanges auf ihre Fahnen geschrieben haben und doch kann, wie eine Bewegung in unserer Zeit es lehrt, die Abschaffung des Impfwanges nicht vereinbar mit ihren Begriffen sein! Ja wir haben Anhänger ganz verschiedensten Fortschritts, wenigstens solche, die das vorgeben zu sein, die es nicht lassen können, daß die oder jene Klasse der Gesellschaft nach irgend einem Schuß sich hebt, die aber sofort nach Regierung und Polizei schreien, wenn ihre persönlichen Interessen, auch ihre

häuslichen, familiären und gesellschaftlichen Interessen in Frage gestellt, oder irgend bedroht werden.

Süßig ging durch die Zeitungen — und auch unser „Waldburger Wochenblatt“ hat diese Notiz gebracht — eine Mittheilung, die selbst kirchliche und religiöse Begriffe sehr eigenartig illustrierte, und das etwa nicht religiöse Begriffe und Gebräuche bei wilden Völkern, oder bei den barocken und spleinigen Engländern oder Amerikanern, von denen wir uns ja stets eine gute Dosis Berlehrtheiten zu versehen haben, — nein, die Geschichte spielte in dem ruhigen und so nüchternen Holland. Dort hatte nämlich ein deutscher Geistlicher gefunden, daß die Gemeindeglieder in der Kirche neben anderen andächtigen Wesen auch recht andächtig rauchten! Und schließlich hatte es sich herausgestellt, daß bei der ausgesprochenen Verwunderung seitens des deutschen Geisteslichen gegenüber seinem holländischen Kollegen dieser selbst die Pfeife hinter dem Rücken verborgen gehalten hatte, — wohlgerührt, in der Kirche!

Das ist eine Geschichte, die allerdings nicht, oder wenigstens noch nicht ganz nach unseren Begriffen ist, aber hinkommen — ja hinkommen thun wir noch; nur Geduld! Ich sehe unsere jetzige Menschheit schon auf dem Wege dahin. Noch vor ein paar Jahrzehnten hätte man es für die Stimmung des Menschen unwürdig gehalten, auf dem Gange nach der Kirche zu rauchen, heute ist das nichts so Entsetzliches mehr. Fehlt bios noch der Eintritt in die Kirche. Schreiber hat selbst schon Personen gesehen, denen ihre noch nicht zu Ende gebrannte Cigarre leid thut, die daher erst bezüglich des „Aufrauchens“ noch ein paar Mal um die Kirche herumpromenirten.

Das ist auch so eine Thatsache, nicht nur nicht vereinbar mit den Begriffen unserer Frommen, sondern überhaupt mit denen jedes anständigen Menschen, er habe eine Lebensansicht, welche er wolle; aber wir sehen, was wir nicht leugnen können, und wir oder unsere Nachkommen werden sich mit dem Begriff des Rauchens während des Gottesdienstes bekannt zu machen haben. Ich selbst habe nichts dawider, denn ich sehe, je mehr wir „vordwärts“ gehen, desto mehr werden würdige Institutionen im Leben zur Frage, und mit Begriffen und Thatsachen wird leider Comödie gespielt — ich werde ohne Rauchclub und ohne Kirche mit meiner Lebensaufgabe fertig! Aber geigelt mußte es an einem recht drastischen Beispiele werden, daß wir nicht zu schreien haben, dies oder jenes sei nicht nach unseren Begriffen, während wir in der nächsten Stunde unter der Herrschaft dieser Begriffe selbst zu schreien haben.

A. K.

Berliner Skizzen.

Das Bismarck-Jubiläum wird großartig werden. Vorläufig ist ein Massen-Empfang der Deputationen im großen Conferenzsaal des Kanzlerpalais geplant, der bei der Jovialität des Jubilars wohl den Charakter eines Monstre-Frühshoppens annehmen wird. Da der durch freiwillige Spenden von edlen Gebräu verstärkte Vorrathskeller vielleicht doch nicht ausreicht, hat Dr. Schwemmer, der nicht nur Leibarzt, sondern auch in rebus cerevisias Sachverständiger der fürstlichen Familie zu sein scheint, bereits 500 Liter Salvator nachbestellt, die Durstigen zu tränken. Vom frühen Morgen an werden die Militärcapellen im Parke ihre Ständchen bringen und einige ad hoc componirte Bismarck-Märsche, Colonial-Walzer und Gemüths-Joll-Polka's vortragen, einige Gesangvereine werden die Paul Heyse'sche Bismarck-Hymne, das Preis-Studentenlied der Frida Schanz und „Deutschland, Deutschland über Alles“ singen und gegen Mittag wird der officielle Empfang der illustren Gratulanten beginnen, dem ein Festdiner folgen wird. Der Kanzler empfängt als Geburtstagsgeschenk sein altes Familien-gut Schönhausen für 1 1/2 Millionen Mark, jedoch mit einer Hypothek von 350,000 Mark belastet, falls nicht etwa noch so viel eingeht, daß auch diese noch abgetoßen werden kann, und soll außerdem einer Bismarck-Jubiläumsliftung von einer Million Mark einen wohlthätigen Zweck bestimmen. Man sagt, daß die Bismarck-Spende, welche jetzt schon ca. 2 1/2 Mill. Mark beträgt, auf 3 Millionen steigen wird. Außerdem stehen großartige Privatgeschenke und kostbare Ehrengaben aus dem Auslande in Sicht. Abends findet ein riesiger Fackelzug statt, wie ihn Berlin in so großartiger Dimension noch nicht gesehen hat. Schon jetzt prangen viele Schaufenster, besonders die der Kunsthandlungen, in allerlei bismarckischem Schmuck, Festzeitungen, Gedenkblätter, Büsten in Gips und Cuivre poli à 1 Mark werden in Masse colportirt und Denkmünzen, bei denen der gute Wille mehr zu loben ist, als die künstlerische Auszubildung, sind aus allen Metallen und in div. Größen zu haben. Eine förmliche Bismarck-Literatur überschwemmt den Büchermarkt; die beste Leistung, 15 Druckbogen für eine Mark, scheint die Festschrift des bekannten Historiographen Professor Wilhelm Müller in Tübingen zu sein, die im Krabbe'schen Verlag zu Stuttgart erschienen ist. Der Verein jüngerer Buchhändler zu Berlin mit dem ominösen Namen Krebs hat im Architektenthause, unweit des Kanzlerpalais, dieser Tage eine großartige Ausstellung von Erzeugnissen des Buch- und Kunstverlags-handels eröffnet, welche sich auf Fürst Bismarck beziehen, und einige Bühnen werden es sich nicht nehmen lassen, den Kanzlertag durch Prologe zu feiern. Neben den Bucca-Augen wird die Bismarck-Torte die Tafel der Conditoren zieren und die Dichter der Goldenen Hundertzehn und des Kleiderparadieses fattern bereits den Pegasus, den sie an solchen Tagen in den Zeitungen und an den Lifschäulen reiten. Ja, der Kanzler ist der populärste Mann im Lande und Berlin, auf das er sonst nicht gut zu sprechen ist, bleibt hinter der allgemeinen Begeisterung nicht zurück. Selbst die Einschätzungs-Kommission des löblichen Magistrats wird ein Auge zudrücken und den Jubilar nicht in der Steuer erhöhen.

In Pantow und in Schöneberg hat der von Wittenberg aus angeregte Gedanke, zur Erinnerung an den 1. April 1885 Bismarck-Bäume zu pflanzen, Anklang gefunden. Des Kanzlers Lieblingsbaum ist die Buche.

Unsere hohen Gäste aus England haben uns bereits wieder verlassen, um sich nach Darmstadt zu begeben, wo sie der Beerdigungsfeierlichkeit der Prinzessin Carl von Hessen beiwohnen werden. Auch Prinz Wilhelm von Preußen hat sich dorthin begeben; Prinz Heinrich ist nach Kiel zurückgekehrt. Der Prinz von Wales und sein Sohn haben „Gasparone“ in der Friedrich-Wilhelmstadt einen Besuch abgestattet und der englische Thronerbe hat erklärt, sich dabei noch besser amüsirt zu haben als im „Bettelstudenten“, dem er bei seinem Besuch vor drei Jahren seine Anerkennung bezeugte. — Der unverwundliche „Gasparone“ soll nächstens vom „Großmogul“, einer echten Pariser Operette, abgelöst werden, der es am Gaithe-Theater schon auf 200 Reprisen gebracht hat. — Das Reper-toir der übrigen Bühnen ist im Allgemeinen wieder ein fröhliches; Victortheater: Sulfurina, Residenztheater: Der

Bergnügungszug, Ballertheater: Die Sorglosen, Walhalla-Operentheater: Der Feldprediger, Belle-Alliance-Theater: Der Raub der Sabinerinnen, mit den Gästen vom Ballertheater, Centraltheater: Der Walzerkönig. — Die Rauch- und Varietetheater, sowie eine Menge neuer Ringel-Tangels, machen sämmtlich gute Geschäfte. Das Reichshallentheater ist der reime Circus geworden; es producieren sich daselbst hervorragende Akrobaten und Seiltänzer, außerdem werden in Freiheit dressirte Tigerhengste vorgeführt und hohe Schulen auf der Bühne geritten. — Im Concordiatheater gastiren die amerikanischen Zwerge, General und Generalin Mite, das kleinste Ehepaar der Welt. Einen prächtigen Effect machte es, als der kleine General am 22. März Abends mit seinem dünnen Silberstimmchen ein Hoch auf den deutschen Kaiser ausbrachte, in welches das Publikum jubelnd einstimmte.

Vermischtes.

* (Aus dem Gerichtssaal.) Vor dem Schwurgerichte in Kassel gelangte dieser Tage eine Sache zur Verhandlung, die wegen der Stellung, welche die Geschworenen dem abgegebenen Votum gegenüber später einnahmen, von allgemeinem Interesse ist. Es handelt sich um die Anklage gegen die Confectionsdame Ludovica Hofmann aus Posen wegen Mordversuches, begangen an dem Hauptmann des 5. Fußartillerie-Regiments, Paul Winded, zur Zeit an der Kasseler Kriegsschule commandirt. Obwohl die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, gestattete der Gerichtshof den Vertretern der Presse den Zutritt, so daß es uns möglich ist, über den der Anklage zu Grunde liegender Thatbestand, sowie über die Vorgeschichte des tragischen Ereignisses kurz zu referiren. Nach der im wesentlichen übereinstimmenden Aussage der Angeklagten und des Hauptmanns Winded steht das Folgende fest: Der letztere lernte als Lieutenant die jetzt im 26. Lebensjahre stehende, recht hübsche Hofmann, die Tochter eines Bahnhofsrestaurateurs, vor circa 8 Jahren in Posen kennen und verliebte sich derart in sie, daß er sogar mit Selbstmord drohte, wenn er nicht erhört würde. Die junge Dame ließ sich denn endlich auch erbitten und von diesem Augenblicke an blieb sie die Maitresse des nicht gerade besonders schönen Officiers, dem sie sich mit immer wachsender Härtlichkeit hingab. Drei Kinder waren die Frucht dieser wilden Ehe, welche aber sämmtlich bald nach der Geburt starben. Hervorzuheben ist, daß die Hofmann ihre Ehre nicht etwa für Geld verkaufte, wenn sie auch mit ihrem Geliebten Geschenke austauschte und von diesem manchmal kleine Geldbeträge zur Befreiung der Wochenbettkosten u. s. w. erhielt. Ein eigentliches Eheversprechen ist niemals gegeben worden; nur hatte Winded seiner Geliebten wiederholt betheuert, daß er nie eine Andere lieben, daß er sie nie verlassen werde. Als das erste Kind geboren war, verlangte der Vater der Hofmann von Winded eine Abfindungssumme, welche auch in Form eines Schuldscheines gegeben wurde. Auf die Klagen des Officiers aber, daß er die Summe nicht zahlen könne und deshalb compromittirt erscheine, verschaffte sich die Hofmann das Document und gab es dem Schuldner mit dem Bemerkten zurück, daß sie sich nur mit Gegenliebe bezahlen lasse. So währte dieses Verhältniß volle 7 Jahre hindurch, bis Winded, der als ein sehr intelligenter Officier gilt, im vorigen Frühjahr zur Kriegsschule nach Kassel commandirt wurde. Von diesem Zeitpunkte ab begann die Liebe und Zuneigung zu erkalten, so daß Winded sich dem Plane der Hofmann, auch nach Kassel zu ziehen, beharrlich widersetzte, wenn er sie auch noch zweimal (im April und October v. J.) mehrere Tage dahier in seiner Wohnung einlogirte und dabei den früheren Verkehr fortsetzte. Zwischen diese beiden Besuche fällt der Brief Winded's an die Hofmann; in welcher er ihr erklärt, daß er ein anderes Mädchen gefunden habe und deshalb das bisherige Verhältniß lösen müsse. Wenn in diesem Briefe auch die — übrigens durch nichts erwiesene — „Untreue“ der Hofmann als Motiv für die pöbliche Sinnesänderung angeführt wird, so muß hierzu bemerkt werden, daß der vorliegende, sehr umfangreiche gesammte Briefwechsel zwischen beiden Personen diesen Sach-zug gebührend kennzeichnet. Nach dem zweiten Besuche in Kassel erhielt die Hofmann abermals Briefe, in denen ihr Winded unumwunden erklärte, daß sie nicht mehr nach Kassel kommen dürfe und daß das Verhältniß „persönlicher Angelegenheiten wegen“ nicht fortgesetzt werden könne. Trotdem erklärte sie, nach Kassel zu reisen und wies auch den ihr in letzter Stunde durch den den Vermittler spielenden Polizei-Commis-sar Lindner in Posen unter allerlei Vorspiegelungen gemachten Vorschlag, eine Abfindungssumme anzunehmen, energisch zurück. Mit einem geladenen Revolver ausgerüstet, erschien sie am Abend des 11. Dec. v. J. in Winded's Wohnung in Kassel und versuchte noch einmal, die Zustimmung zu ihrer Ueber-siedelung nach Kassel zu erhalten. Als diese Bemühungen aber fruchtlos blieben und Winded ihr sogar erklärte, er habe bereits ihre Entfernung aus Kassel durch die Polizei veranlaßt, beschloß sie, den Geliebten und sich selbst zu tödten. Sie machte die Waffe schußfertig, verschloß die Thür und feuerte auf den an einem Schranke stehenden Hauptmann einen Schuß ab, der indessen nur eine leichte Fleischwunde am Bein herbeiführte. Als der solchergestalt Betroffene sich in die Schlafstube geflüchtet hatte, suchte sich die Attentäterin selbst durch einen Schuß in die Brust zu tödten, trug aber nur eine allerdings gefährliche Verwundung davon. Beide Verletzungen waren nach wenigen Wochen geheilt. — Dies die Vorgänge, welche in der Verhandlung klar gelegt wurden. Während der Vertreter der Staatsanwaltschaft Verurtheilung wegen Mordversuchs beantragte, plaidirte der Verteidiger auf Freisprechung, da die Angeklagte im Augenblicke der That in einem völlig benutzlosen Zustande gewesen sei. Eventuell könne nur von versuchtem Tödschlage bei Annahme mildernder Umstände die Rede sein. Die Geschworenen gaben ihren Wahrspruch nach diesem Eventualantrage ab, worauf der Gerichtshof auf 1 1/2 Jahre Gefängniß erkannte. Aus Kassel geht nun der „Pos. Ztg.“ die Mittheilung zu, daß die Geschworenen zu Gunsten der wegen versuchten Tödschlages unter Annahme mildernder Umstände zu einer 1 1/2-jährigen Gefängnißstrafe verurtheilten Ludovica Hofmann aus Posen ein gemeinschaftliches Gnaden-gesuch an den Kaiser abgesandt haben. In demselben wird hervorgehoben, daß die Geschworenen nur mit schwerem Herzen nach der Strenge des Gesetzes die Angeklagte wegen des auf den Hauptmann Winded begangenen Attentates schuldig gesprochen hätten und dieselbe vom moralischen Standpunkte aus weniger schuldig fänden. Es wird deshalb der Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen, daß ihr die Strafe im Gnadenwege erlassen werden möge. In den Kreisen des Posener Publikums erweckt das Vorgehen der Geschworenen allgemeine Sympathie. — Wie die „Kasseler Tagespost“ meldet, hat der Hauptmann Winded seinen Abschied genommen.

* (Als Zoll des Dankes) hat der Reichstagsabgeordnete Meyer, derselbe, der einst als Tribun des Gambirinus gefeiert wurde und jetzt der Besteuerung des Gemüses energisch entgegentrat, eine ganze Reihe von äußeren Zeichen der Anerkennung erhalten. So ist ihm in dankender Anerkennung mit einem entsprechenden Begleitschreiben von der Begründerin der Kochschule des Berliner Frauenvereins ein Kochbuch übersandt worden. Auch ein poetisches Angebinde fehlt nicht auf dem Gabentische. Das erfolgreiche Eintreten des Kollegen Meyer für die Zollfreiheit der Gemüse hat einen seiner Fraktionsgenossen zu folgender zollpolitischer Frühlingsspoesie veranlaßt:

Die dankbaren Gemüse ihrem Retter. 17. März 1885.
Nun töne laut, nun Klinge voll zu dieses Tages Feier
Das Loblied daß, der uns vom Zoll gerettet, Doktor Meyer!
Die bösen Zölle mannigfalt, auf Spargel, Kräuter, Wurzel,
Vor seiner Liebe Allgewalt sie mußten alle purzeln.

Nun kündet wieder froh und frei Frau Nachtigall, die süße,
Das Lenzgefühl des holden Mai mit lieblichem Gemüße.
Das arme Herz, in Wintersqual und altem Lst befangen,
Greift neu belebt zum ledern Mahl, das grünend aufgegangen.
Nun sei gegrüßt, vielerle Frucht, die unterirdisch sprießet,
Heil dem, der stets sie frisch versucht und unbezollt genießet,
Der Spargel und das junge Huhn, wie sind sie hold vereint,
Pfiu, wer durch zöllnerisches Thun die fromm Verbund'nen
peinigt!

Was dräust Du, böser Lucius, und Du, viel schlimmer Günther?
Habt Ihr nach frischen Kohl's Gemüß geschmachtet nie im Winter?
Den Kohl, der nur gesprochen wird, mögt Ihr getrost versteuern,
Doch ihn, der frisch gestochen wird, soll Niemand uns vertheuern.
Nun blüh' und wachse unentwegt, Kartoffel, Zwiebel, Gurke,
Wer euch Finanzzoll's Schlingen legt, der frevelt als ein Schurke.
Laß grünen, was da grünen mag, für Reich' und Proletarier,
Frei schmauß' ein Jeder Tag für Tag als flotter Vegetarier.
Doch Du, der einst des Bier's Beruf mit Dichterwort gepriesen,
Und der jetzt freies Wachsthum schuf den grünen Gemüßen,
Heil Dir, Du selbst ein edles Reis, obchon nicht leicht verdaulich,
Es blühe Deines Namens Preis für immer auferbaulich.
Und wo die junge Saat ergrünt, Kartoffeln oder Wollen,
Da wehre Dem, der sich erköhnt, verzothen sie zu wollen.
Dir aber blühe ganz und voll zum Lohn für mannhafte Streiten:
Salvirter Pflanzen Dankeszoll jetzt und zu allen Zeiten!

Humoristika.

* (Aus dem Gerichtssaal.) Verteidiger: „Daß mein Klient die en Diebstahl nur aus Noth beging, dürfte schon das zur Genüge darthun, daß derselbe nur das wenige baare Geld nahm, welches in der Commode war, während er die Brief-tasche mit 2000 Mark Banknoten, die sich in unmittelbarer Nähe befand, unberührt ließ.“ — Präsidant: „Nun sagen Sie mir einmal, Angeklagter . . . Warum weinen Sie denn?“ — Angeklagter (schluchzend): „Weil ich die Brieftasche nicht gesehen hab'!“

* (Begriffsverwirrung.) „Mama, sieh' doch, wie un-anständig — die Dame dort hat gar keine Tornüre!“

* (Wenn man kurzichtig ist.) „Es ist hier auf der Soiree entsetzlich langweilig. Geh'n wir, Freund Julius.“ — Ich heiße zwar nicht Julius, aber Sie haben recht, und ich ginge auch gern mit Ihnen, wenn ich nicht der — Haus-herr wäre.“

Literarisches.

Im Verlage von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig ist soeben zum Jubiläum erschienen: **Bismarck-büchlein.** Festgabe zum Jubiläum des Reichskanzlers Fürsten Bismarck für das deutsche Volk von Oscar Pant, Superintendent und Pfarrer an der Thomaskirche zu Leipzig. Mit zahl-reichen Holzschnitten. Preis 50 Pf. In größeren Partien zum Vertheilen in Schulen, Vereinen u. s. w. 35 Pf. — Der Verfasser, früher Pfarrer an der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin, war durch seine seelsorgerischen und persönlichen Beziehungen zur Bismarck'schen Familie besonders geeignet und be-rufen, zum 70-jährigen Geburtstag des Reichskanzlers dem mitfeiernden deutschen Volke eine solche Festgabe darzubieten, die sich durch schöne Ausstattung und volkstümliche Dar-stellung aus der Fluth der erscheinenden Jubiläumsschriften als ein echtes Volksbuch wirksam hervorhebt und zur Vertheilung in Schulen, Vereinen und Festversammlungen als Erinnerung an das Bismarckjubiläum besonders geeignet ist. Für solche Zwecke ist der Preis für Partien von 50 und mehr Exemplaren auf 35 Pf. ermäßigt, jedoch wird um baldige Aufgabe der Bestellungen gebeten, damit die Exemplare rechtzeitig geliefert werden können.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.
Sonntag Palmarum.
Vom 29. März bis 4. April: Amtswoche des Herrn Pastor prim. Schulze.
Sonntag den 29. März, Vormittags: Liturgie und Con-firmation: Herr Pastor prim. Schulze. Der Nachmittags-gottesdienst fällt aus.
Donnerstag den 2. April (Gründonnerstag), Vormittags 9 Uhr: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor prim. Schulze. Abends 7 Uhr: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Selbst.
Freitag den 3. April (Charfreitag), Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor prim. Schulze. Liturgie und Haupt-predigt: Herr Pastor Selbst. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Schulze.

Rohseidene Bastkleider (ganze Seide)
Mt. 15.80 Pf. per compl. Robe, sowie
schwere Qualitäten versendet bei Abnahme von mindestens 2 Roben zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Dépot von **G. Henneberg** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Der Pianoforte-Fabrikant **Weidenlauffer** in Berlin hatte in der jüngst vom Reichsverfängerungs-Amt berufenen Versammlung in Folge seiner großen Anzahl Arbeiter allein fünf Stimmen: Der Sitz der Berufsgenossenschaft wird wahr-scheinlich Leipzig werden.

War sie schuldig?

(Fortsetzung.)

So vergingen die Stunden bis zum Nachmittag, wo endlich der Wagen vorfuhr, der Max nach dem Kloster bringen sollte. Paulus begleitete ihn. Er hoffte, daß ihm gelingen werde, woran Jener zweifeln zu müssen glaubte.

Während der Fahrt wurde nur wenig zwischen den Brüdern gesprochen. Max war sichtlich erregt, wie sehr er sich auch zu beherrschen verstand. Und war das nicht begreiflich, natürlich? Die Stunde, der er entgegenging, sollte ja entscheidend für seine Zukunft, sein ganzes Lebensglück werden.

Vor dem Kloster angelangt, führte die Pförtnerin desselben die beiden Herren in den Sprechsaal und entfernte sich dann wieder, Frau Kuerswald von der Anwesenheit ihres Gatten zu benachrichtigen.

Minuten vergingen, peinliche, qualvolle Minuten. Der Staatsanwalt war an das Fenster getreten; durch die halbblinden, in Blei gefassten Scheiben starrte er hinunter auf den einsamen, düstern Klosterhof.

Das Öffnen der Thür ließ ihn jäh zusammenschrecken. Er wandte sich um. Margarethe stand vor ihm. Sie trug tiefe Trauerkleidung. „Wie eine Wittwe!“ mußte er sich mit leisem Schmerze sagen. Ein schwarzer Schleier deckte den vollen, einst blonden Scheitel der jungen Frau, den die furchtbarsten Seelenleiden innerhalb weniger Stunden grau gefärbt. Mit Schrecken erkannte der Staatsanwalt und auch Paulus die Verwüstung, welche der Schmerz in dem sonst so zarten, noch immer schönen Antlitze bewirkt.

Es lag etwas Ueberwältigendes in ihrer Erscheinung, — die Hoheit und Heiligkeit des Schmerzes, — was ihr Aussehen, ihr Wesen wunderbar verklärte.

Der starke Mann, der neben dem sterbenden Freunde, der sogar der Anklage des Mordes gegenüber, die man gegen ihn geschleudert, fest und unentwegt geblieben war, erlag fast dem Eindrücke, den ihr Anblick auf ihn machte.

„Margarethe!“ rief er, von Schmerz und unsagbarem Weh überwältigt, und nicht mehr Herr seiner selbst, beugte er sich über ihre kleine, weiße Hand, die sie ihm entgegengestreckt und preßte seine Lippen auf dieselbe.

„Paulus, — Sie! O, wie danke ich Ihnen, daß Sie gekommen sind.“

Mit diesen Worten wandte Margarethe sich an den Bruder ihres Gatten.

„Und daß Sie zu mir gekommen sind mit ihm“, fuhr sie mit tiefer Bewegung fort, „ist mir Beweis, daß Sie mich nicht verdammen. Auch dafür Dank, inniger Herzensdank!“

„Daß ich überhaupt der Letzte sein werde, der Sie verdammen wird, Margarethe, ich denke, davon sind Sie im Innersten Ihres Herzens überzeugt gewesen“, sprach Paulus mit Wärme, sichtlich ergriffen von ihrem Anblick. „Und wissen Sie auch, Margarethe, weshalb ich gekommen bin, was mich hierher geführt? Meine Frau sagte mir, Margarethe kann nicht schuldig sein, sie ist nur unglücklich. Eile, rette sie, rette Deinen Bruder. Suche neu die Herzen zu vereinen, die ein finsternes Verhängniß auseinander zu reißen droht und die doch nie und nimmermehr getrennt werden dürfen, wenn nicht Beide für ihr ganzes Leben tief unglücklich werden sollen. Das ist die heilige Mission, mit der die Liebe, die Freundschaft mich betraut. Deshalb bin ich gekommen. Margarethe, meine liebe, liebe Schwester, — soll ich vergebens gekommen sein?“

Tiefes, wortloses Schweigen.

Bleich, sichtlich ergriffen und mit sich kämpfend stand Margarethe da. Die langen Wimpern lagen über den thränenmüden Augen; ihre Brust hob sich unruhig.

„Margarethe, ich harre Deiner Entscheidung“, drang da des Gatten Stimme leise flehend zu ihrem Ohre.

Sie schauerte zitternd zusammen bei seinen Worten; ihre Hand griff nach dem Herzen.

„Ich bin Deiner Liebe nicht mehr werth, Max“, bebte es gepreßt, tonlos von ihren Lippen. „Ich darf Dir ferner nicht mehr angehören als Dein Weib. Und könntest Du auch großmüthig meine Schuld verzeihen, — ich kann es nicht. Ich habe Schande über Dich gebracht, Du edler Mann! Diese Schuld liegt doppelt schwer auf meiner Seele, seit ich weiß, wer Thuisko den Tod gegeben. Du hast mir verziehen, — dafür danke ich Dir. Es ist mehr, weit mehr als ich verdiene. Deine Verzeihung wird mein Trost in meiner Einsamkeit sein. Wie dürfte ich das Opfer annehmen, das Du mir bringen willst? Die Welt würde doch immerdar in mir das treulose, pflichtvergeßene Weib ehen und Dich beklagen. In Aller Blicken würde

ich mein Verdammungsurtheil zu lesen glauben, und das, Max, das könnte ich nicht ertragen. Du sollst um meiner willen nicht an Deiner Ehre Schaden leiden. Ich habe entsagen gelernt, — Allen, Max, allem Glück und allen Freuden des Lebens. Meine Entsagung soll meine Buße sein, die ich als vom Schicksal mir auferlegt mit Ergebung ertragen will. Denke meiner als einer der Gefchiedenen und werde glücklich.“

„Glücklich, Margarethe!“ rief der Staatsanwalt mit heißem Schmerz. „Und Du kannst glauben, daß das möglich, denkbar ist? Kann man glücklich werden, wenn sich gewaltfam von unserem Herzen losreißt, was unserz Daseins Glück gewesen? Du hast mir den Vorwurf gemacht, daß ich Dich nicht geliebt, daß ich die Liebe nicht gekannt, — Du hast sie mich gelehrt, Margarethe. Meine Liebe zu Dir ist so tief und wahr, daß nichts auf der Welt jemals im Stande sein wird, sie mir aus der Seele zu reißen. Und wenn mich auch der Schmerz um Deinen Verlust nicht feig an dem Leben selbst verzagen, unthätig zu Grunde gehen lassen wird, — denn noch ist meine Aufgabe, die ich mir für dieses Leben gestellt, nicht gelöst, und ich will sie lösen, so wahr Gott mir helfe! Die Zeit ist ernst und schwer, sie erfordert des Mannes ganze, volle Kraft, und Jeder, der berufen ist, mitzuwirken an der Lösung der Aufgabe, die unsrer geworden, soll und muß, den eigenen Schmerz vergessend, fest und unentwegt auf seinem Posten ausharren bis zum Ende. Auch ich will und werde es, der Fahne treu, der ich zugeschworen. Doch mein Leben, Margarethe, wird einsam, freudlos und verödet bleiben ohne den Sonnenglanz Deiner Liebe. Das bedenke wohl! Ist es nur allein die Furcht, meiner Ehre zu schaden, die Dich abhält, in mein Haus zurückzukehren, so sage ich Dir, daß diese Furcht unnütz ist. Meine Ehre soll und wird durch Dich keinen Schaden leiden, glaube mir! Gält nichts Anderes Dich zurück, Margarethe, dann folge mir getrost. Doch nur, — wenn Du mich auch genugsam liebst, um — es zu können! Dein Wille soll frei sein, — entscheide, wie Dein Herz es Dir gebietet. Willst Du mir folgen?“

Er hatte die letzten Worte langsam zögernd gesprochen. Seine Blicke hingen mit flehendem Ausdruck an ihrem blassen Antlitze.

„Willst Du, Margarethe?“ fragte er noch ein Mal in weichem, bittendem Ton.

„O, mein Gott!“ hauchte die junge Frau, schmerzlich ergriffen sich abwendend, um ihre Thränen zu verbergen.

Ueber die ernstesten Züge des Staatsanwaltes flog ein Schatten; der düstere Ausdruck in seinem blauen Auge schien zu sagen: Ich weiß genug! — Und finster die Lippen zusammenpressend, starrte er schweigend vor sich hin.

Mit Schmerz und Trauer blickte Paulus bald auf den Bruder, bald auf das unglückliche, junge Weib.

„Sie wollen, Margarethe, nicht wahr?“ sprach er in sanft überredendem Tone. „Denn Sie lieben ihn ja! — Wie hätten Sie sonst sein Weib werden können? — Und Sie wollen ihn glücklich sehen, sein Leben erhellt vom Sonnenglanz der Liebe, ohne die es, und krönten auch zehn Mal Ruhm und Ehre seine Stirn, doch ein armseliges, ein halb verlorenes bleiben würde. Liebend zu beglücken, ist ja der hohe, heilige Beruf eines edeln Weibes. Sie, Margarethe, werden sich aus Schmerz um den Einen, den des Schicksals Hand Ihrem Herzen entriß, nicht diesem Ihrem Berufe entziehen wollen, wo es gilt, durch Ihre Liebe einen edeln Menschen zu beglücken. Lassen sie Ihr Herz entscheiden, bitte auch ich, es wird, es muß für ihn sprechen.“

Margarethe erhob langsam die von Thränen halb verschleierte Augen, und mit dem Ausdruck inniger Liebe suchte ihr Blick den des Gatten.

„Wohl spricht es für ihn“, sagte sie mit bebenden Lippen.

„Hätte ich noch zweifeln können an meiner Liebe zu Dir, Max, diese Stunde würde mich über das, was ich für Dich in meinem Herzen trage und stets getragen von der Stunde an, wo ich mich Dir zu eigen gegeben, aufgeklärt haben. Ja, ich liebe Dich, Max, und wer, dem Du Dich gezeigt, wie mir in dieser ernstesten, entscheidungsschweren Stunde, sollte Dich nicht lieben, Du bester, edelster der Menschen!“

„So folgst Du mir, Margarethe!“ rief der Staatsanwalt, sie unterbrechend, mit überströmendem Gefühle. Sie schüttelte leise verneinend das Haupt.

„Höre mich zu Ende, Max!“ bat sie, ihre Hand auf seine Schulter legend, während die andere mit leisem, innigem Drucke seine herabhängende Rechte umschloß. „Eben weil ich Dich liebe, weil Dein Glück, Deine Ruhe mir theurer sind als selbst das eigene

Leben, darf ich Dir nicht folgen, — nicht jetzt, — nicht heute. Du wirst mich verstehen und meinen Entschluß billigen, wenn ich Dir sage, daß die Trauer um ihn meine Seele erfüllt. Kann ich, darf ich mit Trauer um den todtten Geliebten im Herzen in Dein Haus zurückkehren? Müßte mein Schmerz, meine Trauer um ihn, den ich mehr geliebt denn Alles auf der Welt, nicht für Dich zur Qual, zu einem Stachel werden, der Dir fort und fort die Seele verwundete, Dein Leben vergiftete? Und unterdrücken diesen Schmerz um ihn, ein Lächeln heucheln, wo mir die Seele blutet, — ich kann es nicht, und wie ich Dich kenne, Max, würdest Du um solchen Preis nicht glücklich sein wollen. Auch müßte für mich das Bewußtsein, Dich nicht beglücken zu können, wie Du es verdienst, ein immerwährender stummer Vorwurf sein. Willst Du jetzt noch, daß ich Dir folgen soll?“

Schweigend, regungslos, mit düster umwölkter Stirn stand der Staatsanwalt da. Sein Blick haftete am Boden. Schwer athmend hob sich seine breite Brust, und fester preßte er die Lippen auf einander.

„Dein Schweigen sagt: Nein!“ fuhr sie mit brechender Stimme fort. „Dein Schmerz, geliebter Mann, schneidet mir in's Herz, und doch, — Gott ist mein Zeuge, daß ich nichts anders kann! Ich mußte wahr zu Dir sein in dieser ernstesten Stunde, — o, daß ich es stets gewesen, daß ich nicht geschwiegen, wo die Pflicht mir gebot, Dir Alles offen zu bekennen! Wir stünden heute nicht trauernd am Grabe unsers Glückes. Könnte ich doch nur allein für all das Leid, das mein Schweigen verschuldet, tragen und dulden! — Es soll nicht sein!“

Und leiser, fast nur die Worte hauchend, fügte sie hinzu:

„Der Gedanke, von zwei der edelsten Männer gleich wahr und tief geliebt worden zu sein, wird mir als schmerzlich süßer Trost verbleiben in den Tagen der Einsamkeit und des Verlassenseins, die dieser Stunde folgen werden. Vergieb mir Deinen Schmerz, Max und lebe wohl!“

„Margarethe!“ rief er außer sich und warf sich ihr zu Füßen, die Hände gegen seine feuchten Augen pressend, „o, mein Gott, das ist zu viel, zu viel!“

„O, scheiden Sie nicht so, nicht ohne Trost, von ihm, von uns, meine Schwester!“ bat Paulus mit Thränen in den Augen. „Es kann, es darf nicht sein, daß Sie ihn für immer verlassen wollen. Die Liebe zu ihm muß Sie ja früher oder später an das Herz, das so treu für Sie schlägt, das Ihre einzig wahre Heimath ist, zurückführen.“

„Laß es genug sein, Paulus!“ wehrte Max dem Bruder.

Er hatte sich erhoben. Sein Antlitze, obgleich furchtbar bleich, war ernst und ruhig, und nur ein leises Zucken um seinen Mund, der feuchte Schimmer in seinem ernstesten, blauen Auge verrieth, wie schwer es ihn getroffen und wie sehr er litt.

„Margarethe hat entschieden, und wie sie entschieden, so ist es recht und gut. Habe ich es doch fast nicht anders erwartet. Weder Zwang noch Ueberredung soll sie bestimmen, ihren Entschluß zu ändern oder ein bindendes Versprechen für die Zukunft zu geben, das zu halten ihr schwer, wenn nicht unmöglich würde. Die Entscheidung über ihre Zukunft soll einzig und allein nur in ihren Händen liegen. Du kannst mir nicht folgen, Margarethe. Ich erkenne Deine Gründe an und billige sie. Ich willige in die Trennung von Dir, doch niemals werde ich in eine Scheidung unsrer Ehe einwilligen. Du bleibst mein, mein Weib, bis der Tod uns scheidet. Thuisko mußte ich weichen, wenn auch mit Widerwillen. Er besaß ältere, heiligere Rechte an Dich, an Dein Herz, als ich, und er war mein Freund. Doch sonst keinem mehr! Keinem auf der Welt! Bleib' dessen eingedenk, und somit — lebe wohl!“

(Fortsetzung folgt.)

(Gegen Kopfschmerzen.) Breslau. Sehr geehrter Herr! Mit Freuden und bestem Dank theile ich Ihnen hierdurch mit, dass der Gebrauch Ihrer mir zugesandten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à M. 1 in den Apotheken) von bestem Erfolg gekrönt, und mich von meinem Kopfschmerz, verbunden mit Herzklopfen und Schwindelanfällen, fast vollständig befreit, was ich nach Gebrauch einer zweiten oder dritten Schachtel Ihrer so werthvollen Pillen ganz erhoffte. Auch werde ich nicht versäumen, allen meinen Bekannten dieselben auf's wärmste zu empfehlen. Nochmals besten Dank. Hochachtungsvoll Fr. Hermine Pfeiffer. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Inierate.

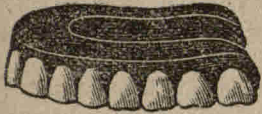
Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

F. Mattfeldt,
Berlin,

Platz vor dem Neuen Thor 1a,
expedit Passagiere
von **Bremen** nach

Amerika

mit der Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.



Für Zahnelidende

empfehle ich mich zum Einsetzen
künstlicher Gebisse, sowie zum Plom-
biren hohler Zähne.

J. Nawroth,

Friedländerstraße, neben der
kathol. Kirche.

Täglich in meinem Atelier zu sprechen.
Um Irrthümer zu vermeiden, bitte
genau auf meinen Namen zu achten.

Strohüte

werden in kürzester Zeit ge-
waschen, gefärbt und nach
neuesten Facons modernisiert
bei **O. Krüger,**

Strohhut-Wasch-Anstalt,
Charlottenbrunnenstraße 5.

J. Häusler,
Instrumenten-
bauer,

Waldenburg,
Albertstr. 12.
empfehlen

Flügel u. Pianinos,
neue und gebrauchte, in großer Aus-
wahl. Ratenzahlungen und alte In-
strumente werden angenommen. —
Fünf Jahre Garantie. Transport
franco. Reparaturen und Stim-
mungen werden bestens besorgt.

Blikableiter

sollen, wie bereits bekannt, in gewissen
Zeitabschnitten mittelst einer galva-
nischen Batterie auf ihre Leitungs-
fähigkeit geprüft werden. Ich mache
hiermit einem geehrten Publikum von
Waldenburg und Umgegend bekannt,
daß ich vorgenannte Revisionen vor-
nehme, bei ungenügsamer Leitungs-
fähigkeit der Blikableiter dieselben
praktisch ändere, ebenfalls neue Blik-
ableiter nach neuester Construction
aufstelle und für Leitungsfähigkeit
derselben, sowie für revidirte resp.
von mir geänderte Garantie leiste.
Die Materialien, welche ich dabei
verwende, sind von der Königl. Re-
gierung zu Breslau als best anerkannt
und bestätigt. Bestellungen werden
auf Wunsch sofort ausgeführt von

R. W. Menzel,

Schieferdeckermeister und Blikab-
leiterseher, Neurode i. Schl.

Tapeten!

Zu noch nie dagewesenen Preisen
versenden:

Naturelltapeten von 13 Pf. an,
Glanztapeten " 35 " "
Goldtapeten " 30 " "

in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren
und gutem Druck.

Ziegler & Jansen
in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der
außergewöhnlichen Billigkeit der
Tapeten leicht überzeugen, da Muster-
karten franco auf Wunsch überallhin
versenden.

Dänische Dogge,

1 1/2 Jahr alt, bildschöner Hund,
treuer Begleiter, für 100 Mark zu
verkaufen.

Dom. Christinenhof bei Sorgau.

Ein starker Handwagen und eine
große Beute sind noch zu ver-
kaufen bei **F. Wieland,** Bäckermeister.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden,
damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.

Sommers. 14. April. Winters. 3. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle mein reich und geschmackvoll ausgestattetes
Lager von Bukartikeln jeder Art
einer gütigen Beachtung.

Hüte

zum Modernisiren und Färben in den modernsten Formen
und Farben werden angenommen und billigt besorgt.

Pariser Original-Modelle,

sowie Copien stehen garnirt zur gefälligen Ansicht im
Buk-Geschäft von

Auguste Salomo,

Gottesbergerstraße bei Hrn. Finger.

Garnirte vorjährige Hüte
werden unter dem Selbstkostenpreise verkauft. D. D.

August Beyer Nachflgr.,

Freiburgerstraße Nr. 2,

empfehlen sein reichhaltiges Lager in
Herren- und Knaben-Hüten,

neuester Facons,

Bergmanns-, Vereins-, Militair- und Modemützen

in bester Ausführung zu allerbilligsten Preisen und versichert prompteste
Bedienung. Pelzwaren werden zur Conservirung angenommen.

Großer Porzellan-Ausverkauf

zu ganz billigen Preisen
wegen Uebergabe des Geschäfts.

G. Barthel, Bäckerstraße,

neben der Töchterchule.

Doppelt asphaltirte Isolirfilzplatten

zur Isolirung von Fundamenten, Gewölben und
Brücken empfiehlt die

Emilienhütte zu Weisstein.

Heizbare Badewannen.

Neueste Patent-Badeeinrichtung,

die Douche kalt u. warm nach Belieben zu mischen.

Hochpraktisch! Ueberall anwendbar! Leicht transportabel!

Bequemste und billigste Badeeinrichtung
für Stadt- und Landwohnungen. Her-
stellung eines Bades von 28° R. inner-
halb 25 Minuten bei einem Kohlen-
verbrauch von ca. 5 Pf.

Jede alte, gebrauchte Wanne
geht dazu einzurichten.

Außerdem übernehme ich komplette
Closet-Einrichtungen mit Wasser-
spülung, ganzer Etagen mit glasierten
Thonröhren. Anlage von Garten-
fontainen und sämtliche Wasser-
leitungs-Arbeiten. — Prima-Referenzen über gelieferte Arbeiten
stehen zu Diensten.

C. Simon, Klempnermeister,

Altwasser, im Amtsgebäude.

Colossale Preisermässigung!

Henkel's

Bleich-Soda

an Wasch- und Bleichkraft unübertroffen
jetzt in Pfund-Packeten à 15 Pf.

Henkel & Cie. in Düsseldorf.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kür-
zester Zeit durch blosses Ueber-
pinseln mit dem rühmlichst be-
kannten, allein echten Radlauer's-
schen Hühneraugenmittel aus der
Rothen Apotheke in Posen sicher
und schmerzlos beseitigt. Carton
mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.
Depot in Waldenburg in den Dro-
guerien von **R. Bock u. Falkenberg**
& Raschkow und bei **Paul Schieritz,**

Universal-Metall-
Unkpomade
Schmitt & Förderer,
Wahlershausen-
Cassel.

allein ächtes u. unverfälschtes Ja-
brikat, übertrifft in Qualität u. Pu-
kraft jedes andere Produkt. Achtung
auf unsere Firma u. Schutzmarke.
2 freundliche Wohnungen sind
2 Johanni zu vermieten bei **Tr.**
Schubert, Ober-Salzbrunn Nr. 187.

! Eingetroffen!

Sämmtliche Neuheiten

Herren-Hüten, Knaben-Hüten,
Cravatten, Oberhemden, Kragen,
Manchetten u. Handschuhen, sowie
in Frühjahrs-Fächern,
Galanterie- und Leder-Waaren.

P. Richter,

Specialität: Herren-Artikel,
Waldenburg, Ring, Hotel „zum schwarzen Ross.“

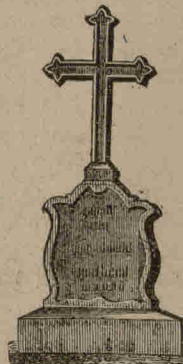
P. S. Vorjährige Bestände von Hüten, Wäsche,
Cravatten und wollenen Unterkleidern werden zu
bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle ich mein großes Lager bester Stoffe in neuesten geschmack-
voll u. Mustern einer gütigen Beachtung.

Hermödorf, im März 1885.

W. Kluger, Schneidermeister.



Einem geehrten Publikum von Walden-
burg und Umgegend empfehle ich bei Bedarf
mein großes Lager von **Grabdenkmälern**
in Marmor und Sandstein (60 Stück zur
Auswahl) bei sauberster Ausführung zu nur
soliden Preisen. Franco-Transport bis Fried-
hof und Aufstellung.

Specialität von Figuren für den Fried-
hof geeignet (bis über Lebensgröße).

Am Lager: Figuren von wetterfester
Terrakotta, selbstgefertigte Figuren von Ge-
ment, wetterfest, selbstgefertigte Figuren in
Stein nebst dazu gehörigen Postamenten.
Hochachtungsvoll und ergebenst

A. G. Flegel,

Bildhauer für Grabdenkmäler, Figuren und
moderne Studaur-Decorationen.

Waldenburg, Gottesbergerstraße 12.
Wohnung und Geschäft im Hause des Seilerstr. Herrn Klee.

Die Chocoladen und Cacao's

aus der Fabrik von

Barthel Mertens & Co. in Köln a. Rh.

zeichnen sich vor allen übrigen Fabrikaten durch eine besonders feine
Qualität und vollkommenste Fertigstellung bei äußerst mäßigen
Preisen aus, und finden dadurch in immer weiteren Kreisen
Anklang und einen stetig zunehmenden Consum.

Die Fabrik liefert ferner alle Sorten

**Zuckerwaaren, Dessert-Bonbons,
conservirte Früchte in Gläsern, Büchsen
und Töpfen,
alle Arten Marmeladen,
Citronat, Orangeat, Arancini.**

Die Fabrikate sind vorrätzig in Waldenburg bei Herrn
**Carl Anders, Herrn Oswald Kirchner, Herren Falken-
berg & Raschkow, Herrn R. Scheurich.**

Hamburg-Amerika.

Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York



mit Post-Dampfschiffen der
**Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
Auskunft u. Ueberfahrts-Verträge bei
Ed. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.

Originell und höchst scherzhaft!



**Wolf's Cravatten-
Fontainen-Nadel**

(gesetzl. geschützt.)

Neueste eleganteste

Muster, auch Vereinsabzei-
chen, Wappen etc. gefertigt.

Ohne Cravatte Mk. 2,50. —

Mit seidener Cravatte Mk. 3,25.

Auch für Damen als Broche.

Ausser viel Spass erregend auf
Bällen u. in Gesellschaft, dient
diese Neuheit zur Zierde, als Refraichier-
und Blumenbesprenger etc. Gegen Ein-
sendung d. Betrages direct vom Erfinder
Henry Wolff, Dresden, Walstr. 5a.
Beschreibung grat. Wiederverkauf. Rabatt.

2400 und 3000 Thaler

sind bald auf sichere Hypothek zu
vergeben. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Sicher u. schnell ist die Wirkung
der aus der sehr heilsamen
Spitzwegerichpflanze herge-
stellten, überall hochgeschätzten
Spitzwegerich-Bonbons

von **Victor Schmidt & Söhne,**
Wien, bei Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung, Catarrhen etc. Depot
bei **Rob. Bock** in Waldenburg.

Die ihrer vorzüglichen
Qualität wegen rühmlichst
bekannte

Anker-Chocolade

ist zum Preise von M. 1.—,
1,25, 1,50, 2.— bis M. 4.—
das Pfund vorrätzig in allen
feineren Conditoreien und
Colonialwaarenhandlungen.

Vorrätzig bei **C. E. Obst**
und **Paul Lindner** in Wal-
denburg in Schles. und bei
Wilh. Krause in Hermödorf.

Ein Anabe, welcher Lust hat Uhr-
macher zu werden, kann sich
melden bei **Carl Tschimbke,**
Uhrmacher, zur Stadtmühle.

Die Handlung Hermann Rubinstein, Ring 2.

Durch die abgeschlossenen Lieferungsverträge mit den größten Fabriken, welche in Waldenburg nur der Handlung **Hermann Rubinstein** Waare liefern, und die dadurch der Handlung gewährten Vortheile, ermöglichen derselben, die Preise nicht nur außergewöhnlich billig zu stellen, sondern auch für beste und reellste Waaren garantiren zu können. Die Handlung verkauft nach dem Grundsatz:

Kleiner Nutzen! Großer Umsatz!

Schwarze Alpaccas	Elle 25, 30, 40 u. 60 Pf.
Schwarze doppeltbreite Cachemirs	Elle 55, 60 und 70 Pf.
Schwarze doppeltbreite Cachemirs	Elle 80 Pf. bis 1 Mk. 40 Pf.
Schwarze reinwollne Cachemirs	Elle Mk. 1, 1,50, 2 bis 2,50
Schwarze reinwollne Damaste und Soleils	Elle 2-3 Mk.
Schwarze Seidenstoffe und Taffete	Elle Mk. 1.80, 2.—, 3.—
Schwarze Seidenrippe	Elle Mk. 1.80, 2.—, 3.—
Schwarze Seiden-Cachemirs	Elle Mk. 2.50 bis 4.—
Schwarze Atlasse	Elle von Mk. 1.20 an
Schwarzen echten Jaquet-Sammet	Elle Mk. 3-20.
Weisse Mull-Gardinen	Elle von 20 Pf. an.
Weisse Zwirn-Gardinen,	Elle 25 und 30 Pf.
Weisse Zwirn-Gardinen, beste Qualität,	Elle 40-60 Pf.
Weisse Tüll-Gardinen,	Elle 50-70 Pf.
Weisse Tüll-Gardinen, beste Qualität,	Elle 80 Pf. bis 1 Mk.
Weisse Lambrequins,	Stück von 2 Mk. an.
Weisse Bettdecken	von 1 Mk. an
Weisse Tischtücher	Elle von 15 Pf. an.
Weisser Shirting,	Elle von 25 Pf. an.
Weisser Wallis und Piqué	Elle 20 und 25 Pf.
Weisse Hemdentuche,	

Weisse Dowlas, dauerhafter wie beste Leinwand	Elle 25, 30 u. 40 Pf.
Ravirte Kleiderstoffe in hübschesten Mustern	zu den noch nie dagewesenen Preisen von
Einfarbige Kleiderstoffe in dauerhafter Waare	Elle 25, 30 und 35 Pf.
enorm billig	Elle 30 und 35 Pf.
Buntfarbige Cachemirs	Elle 70 Pf.
Buntfarbige glatte Cachemirs in reiner Wolle	Elle 1 Mk.
Kleiderstoffe in den neuen Pfeil- u. Edmustern	Elle 50 Pf.
Kleiderstoffe in Beige, wieder ganz neu,	Elle von 50 Pf. an.
Kleiderstoffe in Bison in echten Tyroler	
Loden, geschleifte Loden, das Hoch-	
modernste der Sommer-Saison.	
Elfasser Cattun, Cretonnes, Levantines und	
Foulards.	
Türkische Long-Chales,	Stück von 6 Mk. an.
Schwarze Umschlagetücher	Stück von 3 Mk. an.
Büchen und Julets	Elle von 20 Pf. an.
Stroh säcke	Stück von 90 Pf. an.
Stubenläufer	Elle von 30 Pf. an.
Rouleaux und Möbelkattun	Elle 20, 25 bis 40 Pf.
Teppiche für Wohnzimmer	Stück von 7 Mk. an.

Damen-Jaquetts, Regen- und Promenaden-Mäntel, Hirten-Mäntel und Röder aus Stoffen u. Tüchern. Sammet-Jaquetts, Stück von 6 Mk. an.

Preise fest. Preise fest.

Die Handlung Hermann Rubinstein, Ring 2.

Feinsten Wiener Speck,
geräuchert, offerirt zu sehr billigem Preise
Wilhelm Schubert,
Gottesberger Straße.

Aus vollster Ueberzeugung.
Herrn W. S. Zidenheimer in Mainz. Im Interesse aller Hals- und Brustleidenden halte ich es für meine Pflicht, unaufgefordert auszusprechen, daß der rheinische Trauben-Brust-Honig aus Ihrer Fabrik, welchen ich von Kaufmann Bahlsen hier beziehe, sich in meiner Familie als ein vorzügliches Hausmittel bei Husten, Hals- und Brustleiden bewährt hat. Die Wirkung des Trauben-Brust-Honigs war oft eine geradezu überraschende und selbst bei hartnäckigen Uebeln trat schon nach kurzem Gebrauche eine wesentliche Linderung ein. Ich kann daher den angenehmen Saft aus vollster Ueberzeugung auf das Angelegentlichste empfehlen. Erfurt, den 8. April 1883.
Dr. Vorbrodt, Stadtschulrath.
Der rheinische Trauben-Brust-Honig ist stets ächt zu haben in Waldenburg bei **Adolf Madantz**, Charlottenbrunner Straße, ferner in dessen Filiale: **Gottesberg**, Fürstensteinerstraße, in **Altwasser** bei **R. Wagner**, in **Hermisdorf** bei **Wilh. Krause**, in **Friedland** bei **Gustav Höfig**, in **Görbersdorf** bei **Otto Lellau**, in **Landschut** bei **Carl Heintzel**, in **Vollshain** bei **Ewald Basler**, in **Freiburg** bei **Apotheker G. Otto**, in **Schweidnitz** bei **Apotheker Paul Heege**.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**,
Strasburg, heilt Mannes-
schwäche, Bettlägerien.

Bettfedern! Brautbetten! Betten!

Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, Bettfedern zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben und verkaufe ich das Pfund von 1 Mk. 30 Pf. an bis zu Mk. 3,50 die hochfeinsten. **Dannen** und **ungechliffene Federn** sehr billig.
An Händler besonderen Rabatt.
Die Haupt-Bettfedern-Handlung in Waldenburg
Elkan Markus,
Gottesberger Straße Nr. 26.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u.
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
Cöln.

18 Hof-Diplome,
19 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der
Rohproducte. Vollendete
mechanische Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei
mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die
Conditoreien, Colonial-, Delicatess-
und Drogen-Geschäfte sowie Apo-
theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
fahren.

Alexander Dierig,
Zahntechniker i. Waldenburg,
Gartenstraße Nr. 9,
empfiehlt sich zur Anfertigung
künstlicher Gebisse,
sowie zur Ausführung sämtlicher
zahntechnischen Arbeiten.

Bismarck!
Büsten des Fürsten Bismarck!
Karl Berner, vorm. H. Warmbt,
Bildhauer und Modelleur.

Handschuhe
in Glas- u. Wildleder, Hosenträger
und Kniegürtel, eigenes Fabrikat,
empfiehlt
J. Stiller,
vis-à-vis dem Kriegerdenkmal.

Sopha's
in großer Auswahl empfiehlt zu
soliden Preisen
H. Neumann,
Gasthof zur Stadt Friedland.

**Waldpflanzen-
Verkauf.**

Zur bevorstehenden Frühjahrskultur offerirt die Forstverwaltung zu **Altwasser**, Kr. Waldenburg i. Schl., für jeden Bedarf:
2-, 3- und 4jährige Fichten,
2jährige Lärchen,
1- und 2jährige Kiefern,
in vorzüglicher Qualität und besonders gutem Wurzelvermögen.

Preuß. Lotterie 1. Klasse
8. u. 9. April. Loostheile: 1/8 7 Mk., 1/16 3 1/2 Mk., 1/32 1 Mk. 75 Pf. versendet
H. Goldberg, Lotterie-Comtoir,
Neue Friedrichstraße 71, Berlin.

83 Masthommel
verkauft das
R.-Lehngut Seifersdorf
pr. Bägendorf.

Gesucht eine Kuhmagd und
eine Pferdejunge.

Für meine Buchbinderei suche ich
sofort einen Knaben als Lehr-
ling. **G. Schlag**, Waldenburg.
Ein Lehrling kann sich melden.
H. Schüller, Stubenmaler.



Honig
empfiehlt
Nimptsch's Conditorei.

Pilioneese,
gegen Sommer-
prossen, Leber-
flecken etc., 1/4 Flc.
3 Mk., 1/2 Flc.
1.50.

Dr. Extract,
entfernt sofort Bartspuren bei Da-
men etc. a Flc. 2.50.

Chines. Haarfärbemittel,
zum Färben der Haare. 1/4 Flc. 2.50,
1/2 Flc. 1.25.

Haarwuchs-Pomade,
vorzüglich zum Kopf- und Bart-
Haarwuchs, 1/4 D. 3 Mk., 1/2 D. 1.50.
Rothe & Co., Berlin.
Depot bei **R. Bock**, Droguen-
Handlung.

Husten und Heiserkeit
werden am schnellsten und sichersten
beseitigt durch Gebrauch von
concentrirtem Brust-Syrup.
Verkauft bei **F. Tschirner's Nach-
folger G. Ansoerge** in **Dittersbach**.

!!! Ostsee-Büdlinge !!!
täglich frisch, verp. Postflotte ca. 80 Stück
Inhalt 3 Mk. Nachn. fre.
S. Leske, Greifswald a/Ostsee.

Brathering,
ff. gebraten in picant. Sauce, das
Postflotte circa 10 Pfd. 3,50 Mk.,
Salzhering, 84er,
ff. das Postflotte circa 10 Pfd. 3 Mk.
versende franco unt. Postnachnahme
H. Noack, Greifswald a/Ostsee.

Zum bevorstehenden Feste
empfehle meine feinen
Weizenmehle:
Kaiserauszugsmehl,
Weizen O,
Weizen I,
Weizen II
zu äußerst billigen Preisen.

C. Altmann,
Hermisdorf.

Ziehung: 31. März.
Cittlinger Kirchenbau-Loose
à 2 Mk. 40 Pf. Hauptgewinn:
Mark 60000 baar im Ganzen.
11000 Gewinne = 151500 Mk. baar.
Berliner Pferdeloose } à 3 Mk.
Znowraclawer do. }
mit 84 Hauptgewinnen i. W. von
2000-15000 Mk. empfiehlt
S. Fleischer, Kristerstraße.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von
Ober-Waldenburg u. Umgegend zeige
ich ergebenst an, daß ich meine Mühle
wieder selbst übernommen habe und
bitte, mich mit Hausmüllerei beehren
zu wollen. Gleichzeitig erlaube ich
mir auf mein feines Roggen-Kern-
Brot, 7 Stück 3 Mark, sowie auch
auf meine feinen Mehle, a Pfd. 13
und 14 Pf., aufmerksam zu machen.
Ob-Waldenburg, 27. März 1885.
Carl Winkler, Mühlenbesitzer.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Lufttröhren- und Lungen-Catarrh,
Athenmoth, Verschleimung u. Krachen
im Halse empfehle ich meinen

Schwarzwurzel-Saft
als vorzügliches und billiges Haus-
mittel. Preis einer Flasche 60 Pf.
Alt-Reichenau. Th. B., Apotheker.
Niederlagen bei den Herren: **Fr.
Pohl's Nachfolger** in Waldenburg,
Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause
und **A. R. Opitz** in Hermisdorf,
A. Hoffmann in Altwasser, **Gebrüder
Lauterbach** in Salzbrunn und
H. Koch in Gottesberg.

Ein zuverlässiger Kutscher, der mit
schwerem Fuhrwerk umzugehen
versteht, kann sich melden beim Fuhr-
werksbesitzer **A. Kossinke** in Zirlau
bei Freiburg i. Schl.

Hauptgewinn i. w. v. 10,000 Mk.

Ziehung am 21. April d. J.

IX. Grosse Pferde-Verloosung zu Inowraclaw.

Hauptgewinne: Vier- u. zweispännige Equipagen, 34 edle Reit- u. Wagenpferde, 500 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark

sind zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Hauptagent in Hannover und die durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Teppiche,

große Auswahl in allen Arten, Plüsch, Brüssel, Cord, sowie in allen Größen, verkaufe ich spottbillig, da ich dieselben nicht mehr führe, also gänzlich ausverkaufe.

Gardinen

in allen Breiten und Qualitäten, in Zwirn, englisch Tüll, echtem Tüll, in $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$, schon von 30 Pf. an bis 1 Mk. 50 Pf., die lange Elle, vorzüglich haltbar, ebenso bunte Körper-Gardinen für 20, 30 und 40 Pf. die Elle.

Heinrich Eylenburg,

Ring.



Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Einem geehrten Publikum von Waldenburg, Salzbrunn und Umgegend empfehle ich meine **großen Lager**

fertiger Grabdenkmäler

in Granit, Marmor und Sandstein

in nur guter Ausführung und zu billigen Preisen bei Bedarf einer gütigen Beachtung.

C. F. W. Ulitza,

Bildhauer,

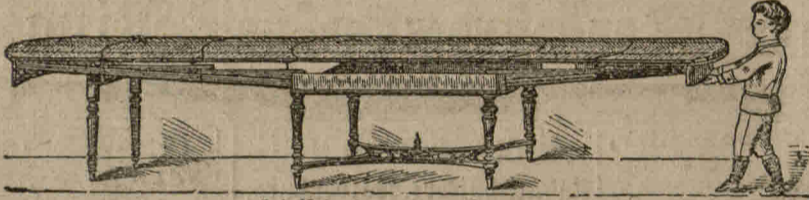
Gottesbergerstraße Nr. 20, Atelier: Bahnhofstraße.

Filiale: Salzbrunn, Grünbergerhaus.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Ernst Vogt, Tischlermeister,
Ring Nr. 13. Waldenburg, Hohstraße Nr. 7.
empfehlte sein
großes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

Patent-
Ausrichtliche.



Patent-
Ausrichtliche.

bei Bedarf geneigter Beachtung.

Große Gewinne

ohne Risiko zu erzielen.
Fr. 600,000, 300,000, 60,000 bis abwärts Fr. 400 sind zu gewinnen durch den Ankauf eines türkischen Staats-Eisenbahn-Looses.

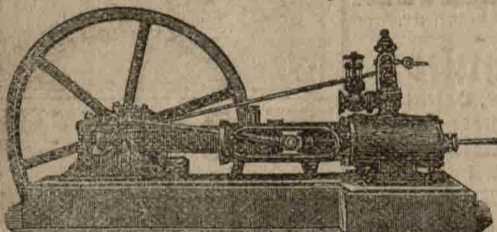
Diese Loose werden 6 mal im Jahre gezogen.
Nächste Ziehung am 1. April.

Ich verkaufe diese Loose zu **Mk. 48** das Stück gegen vorherige Einfindung oder Nachnahme des Betrages und habe, um Jedermann den Ankauf zu erleichtern, die Einrichtung getroffen, diese Loose auch auf monatliche Abzahlung abzugeben. Schon durch die erste

Anzahlung von Mk. 6. — erwirbt man das Anrecht auf sämtliche Gewinne. Jedes Loos muß laut Plan mit mindestens Frs. 400 gezogen werden, wodurch gegen den Ankaufrispreis schon ein großer Vortheil erreicht wird. Diese Loose sind mit dem deutschen Stempel versehen, daher deren Verkauf überall erlaubt. Die Gewinne werden in Frankfurt a. M. ausbezahlt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gest. Aufträgen sehen entgegen

J. A. Baer, Bankgeschäft,
Frankfurt a. M.

Eisengiesserei und Maschinen-Bauanstalt
Stanislaus Lentner & Co.,
Breslau, Höfchen-Strasse 40.



Gusswaaren jeder Art.

Modelle zu Transmissionentheilen in grosser Auswahl. Zahnräder jeder Grösse sofort ohne Modell mittelst Maschinen hergestellt, Stirn- und conische Räder gefraist.

Geschweisste Blech-Arbeiten jeder Façon.

Dampfkessel jeden Systems, besonders empfohlen **Lentner's Röhrenkessel**, Patent Nr. 29874. Reservoirs, Diffuseure, Montjus, Dämpfer, Bottiche etc.

Pumpen, Dampfmaschinen (stets einige Stück vorräthig).
Brennerei-, Brauerei-, Mühlen-, Papier- u. Zuckerfabriks-Einrichtungen.
Bergwerkspumpen jeder Grösse, Fördermaschinen, Aufzüge, Dampfhaspel etc. etc.
Reparaturen jeder Art werden sofort und aufs Beste ausgeführt.

Möbel!

Spiegel und Polsterwaaren

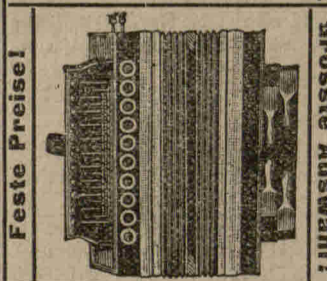
empfehlte in großer Auswahl einer gütigen Beachtung

H. Feder's
Sarg- und Möbel-Magazin,
Gottesbergerstraße.

PATENT-
Besorgung u. Verwerthung.
J. Brandt, Civil-Ing., Berlin
SW., Anhaltstr. 6, a. Ask.-Pl.

Unentgeltlich versch. Anweisg. z. Rettung v. **Erntfrucht** mit u. ohne Wissen vollst. z. beseitigen.
M. G. Falkenberg, Berlin C.,
Rosenthalerstr. 62.

Moritz Frankenstein,



Friedländerstrasse.

Wiederverkäufer

erhalten den höchsten Rabatt in der Pfefferkuchlerei von

F. Nimptsch,
Gartenstraße 6.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben, Küche, Entree und Zubehör, wird zum 1. April zu mietzen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungsorgane, in plombirten Schachteln mit Control-Streifen vorräthig:

In Waldenburg bei **Rob. Bock** und **Falkenberg & Baschkow**, in Görbersdorf bei **Otto Lellau**, in Ober-Salzbrunn bei **Apotheker Jul. Lincke**.

Bei Zahnschmerz nur **Dr. Hartung's Zahnwasser** anwenden, die Fl. 60 Pf. bei **Paul Rudolph's Nachf., Waldenburg.**

Ein Kapital v. 4000 Mk. wird auf ein Gut von 130 Morgen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Adolf Heinrich,

Zahntechniker in Salzbrunn, empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne wie ganzer Gebisse, **Plombiren hohler Zähne** mit den haltbarsten Füllungen. Preise zeitgemäß.

Pianos billig, baar oder Raten
Fabrik Weidenslaufer, Berlin.

Die gelesenste Zeitung in Berlin ist die freisinnige
Berliner Zeitung

mit drei Unterhaltungsbeilagen
Deutsches Heim. — Gerichtslaube.
Aus alter und neuer Zeit.
Für alle 4 Blätter
Pro Quartal M. 4.50 bei jedem Postamt.
Expedition SW. Koch-Strasse 23.

! Gut und billig!

Damen-Gamaschen in Leder von 4 Mk. an, **Niederschuhe** mit Gummizug in Zeug und Leder von 2 Mk. 50 Pf. an, **Kleidungsstücke, Stiefeln, gute Uhren, Sophatische, verschiedene Möbel, Confirmationsröde** u. dergl. werden verkauft bei

Dirich, Hohstraße Nr. 9.
Das. werden auch dergl. Sachen gekauft.

30 000 Mark

als erste Hypothek zu 4% werden per 1. Juli d. J. auf eine Landwirthschaft, 125 Morgen groß, im besten Kulturzustande, Gebäude sämtlich massiv und ganz neu, gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

6000 Mark

zum 1. April c. zu vergeben. Offerten unt. **A. R. 79.** in die Exped. d. Bl. erb.

Ein Tischlergeselle und ein Drechsler-Lehrling finden bald Stellung bei **Bock** in Neuhendorf.

36000 Mark

zur ersten Stelle werden auf ein rentables Grundstück per 1. Juli 1885, eventuell auch eher, zu 4%, auf 10 Jahre unkündbar, gesucht. Gefällige Offerten unter **A. G. 50** postlagernd Waldenburg.

Lüchtige Vertreter, die große Bekanntheit, u. gute Referenzen besitzen, sucht eine alte bedeutende

Bremer Cigarrenfabrik zum Verkauf ihrer Fabrikate an Private. Offerten sub **I. I. 8020.** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein zuverlässiger
Steinsetzmeister

kann bald eine Arbeit übernehmen durch die

C. C. v. Thaden'sche
Steinbruch-Verwaltung
in Königswalde.

Ein Lehrling kann sich melden bei **G. Traumann,** Schuhmachermeister in Altwasser.

Einem kräftigen Lehrling
placirt **O. Fleischer,**
Pfefferkuchler und Conditor.

Ein Knabe, welcher Lust hat die **Schneider-Profession** zu erlernen, kann sich melden beim **Schneidermeister Ernst Sommer** in Altwasser.

Im „**goldenen Stern**“, Gottesbergerstraße in Waldenburg, ist die **Tischlerei-Werkstatt des Herrn Feder** nächste **Johanni** anderweitig zu vergeben.

Eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree und dem nöthigen Beigelaß, im **Hause Nr. 33** neben dem **Gymnasium**, ist gegen eine Quartalsmiete von 80 Mk. bald oder zu **Johanni** zu beziehen. — Näheres über beide Offerten bei **F. A. Petzold, Albertstr.**

Einem Lehrling sucht **Holecok,** Schuhmachermeister, in Hermsdorf.

Inserate.

Freiwillige Versteigerung.

Montag den 30. März 1885, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthof zum goldenen Schwert: verschiedenes Mobiliar, Glas- und Porzellanfachen, Cigarren und vieles Andere gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 27. März 1885. Lange, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag den 31. März c., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Weisstein im Werner'schen Gasthause zum deutschen Hause:

zwei Kleiderchränke, einen großen zweiflügeligen Schrank, einen Glasschrank, eine Wanduhr, einen Kleiderständer, einen Tisch, drei Bettstellen, drei Deckbetten, sechs Kopfkissen, einen großen Kasten, div. Porzellan, zwei Brettschühle, eine Gartenbank, einen Pelz und verschiedene andere Sachen gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 27. März 1885. Glatzel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 31. März 1885, Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Auktions-Lokale des Königl. Amts-Gerichts hiersebst:

zwei Kleiderchränke, zwei Kommoden, ein Sopha, einen Sopha-Tisch, zwei Spiegel, einen Waschtisch, mehrere Bilder, einen Regulator mit Schlagwerk, eine silberne Taschenuhr (Remontoir mit Goldrand), einen Gehpelz mit braunem Ueberzug und Bisambesatz, eine Bräudenwaage, eine Tafelwaage, eine Mehlmwaage, mehrere Gewichte, einen Ladentisch mit sechs Schüben, mehrere Regale, 14 1/2 Centner Weizenmehl Nr. 1 und verschiedenes Andere;

am 11 Uhr: einen Pelz mit dunkelblauem Ueberzug und Bisambesatz; sowie Mittwoch den 1. April c., Vormittags 11 Uhr, ebendasselbst: die in der Bittner'schen Concurs-Sache außenstehenden und uneinziehbar gewordenen Forderungen im Betrage von 936,38 Mt.;

hierauf freiwillig: ein neues gebpolirtes Sopha mit gebäumtem Ledertuchbezug gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 27. März 1885. Lange, Gerichtsvollzieher.

Ziigel-Verkauf.

Mittwoch den 1. April c., Nachmittags 3 Uhr, werden auf dem „Wasschauer Hofe“ in Ober-Salzbrunn: circa 60 Stück Ziigel meistbietend verkauft.

Holz-Auktion.

Donnerstag den 2. April, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Langer'schen Gasthause zu Sophienau gegen 50 buch. Stangenhausen aus dem Schlage im Ober-Räpner meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Tannhausen, den 26. März 1885. Wilh. Kinner, Holzhändler. NB. Die Abfuhr ist günstig.

Mein Haus

in Reutausendorf, mit 6 Stuben, ist billig zu verkaufen. Günstige Bedingungen.

Waldenburg, Carl Anders.

Musverkauf.

Krankheitshalber bin ich gezwungen, mein Ladengeschäft aufzugeben und verkaufe deshalb sämtliche Schuhmacher-Artikel, bestehend in Werkzeugen, Schuhstoffen, Leder und Leisten, Samakenschäften, sowie meinen Vorrath von fertigen Herren-, Damen- und Kinderstiefeln zu den billigsten Preisen aus. Um geneigten Zuspruch bittet

J. Hänel, Gartenstraße. Der Laden ist zu vermieten.

Ein braunes Pferd (Wallach), 7 Jahre alt, steht zum Verkauf beim Gutspächter W. Emmrich, Weisstein.

Die ordentliche öffentliche Stadt-verordneten-Versammlung

pro Monat April fällt aus. Der Stadtverordneten-Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag der Benefizialerben des Handelsmanns Johann Gottlieb Werner aus Altwasser und resp. des bezüglich des Nachlasses der Witt-Erbin nach Johann Gottlieb Werner der Wwe. Caroline Werner geb. Knebel aus Altwasser bestellten Nachlasspflegers, sowie auf Antrag der Frau Gruben-Calculator Thamm zu Ober-Waldenburg, deren Beitritt zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung zugelassen worden, soll das zum Nachlasse des Handelsmanns Johann Gottlieb Werner gehörige im Grundbuche von Altwasser, Band IV., pag. 305, Artikel 133, auf den Namen des Handelsmanns Gottlieb Werner aus Altwasser, Hypotheken-Nr. 134, eingetragene Grundstück

am 15. Mai 1885, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, — Zimmer Nr. 22 des II. Stodes — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück enthält 3 Ar 80 Quadratmeter Fläche und ist zur Grundsteuer nicht, zur Gebäudesteuer mit 975 Mt. Nutzungswert veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Erbhörungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Benefizialerbe, der Nachlasspfleger oder der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 16. Mai 1885, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Waldenburg, den 13. März 1885. Königlich-Amts-Gericht. Beglaubigt: Geisler, Gerichtsschreiber

Bekanntmachung.

Der Schlepper August Schubert, zuletzt in Ober-Waldenburg, am 24. October 1850 in Weigelsdorf, Kreis Reichenbach, geboren, soll als Zeuge vernommen werden. Ich ersuche um Mittheilung seines Aufenthaltsortes zu den Akten J. 738/84.

Waldenburg, den 20. März 1885. Der Staats-Anwalt.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen flüchtigen Handlungs- Reisenden Paul Igel, genannt Trager aus Tannhausen, am 21. Februar 1856 in Schweidnitz geboren, ist die Unterjuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt. Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Nieder-Wistegiersdorf abzuliefern. J. 272/85.

Waldenburg, den 24. März 1885. Der Staats-Anwalt. Beschreibung: Größe: 5 Fuß 3 Zoll. Statur: mittel. Haare: blond. Stirn: frei. Kleiner dunkelblonder Schnurrbart. Augenbrauen: blond. Augen: grau. Nase: breit. Mund: gewöhnlich. Zähne: vollständig. Rinn und Gesicht: rund. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: Blattnarben im Gesicht.

Der unterm 29. August 1884 hinter dem Hausvater Carl Plass aus Wallägrün in Böhmen erlassene Steckbrief ist durch Ergreifung erledigt.

Waldenburg, den 23. März 1885. Der Staats-Anwalt.

Gymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 13. April. Die Aufnahme, bezüglich Prüfung neu eintretender Schüler, sowohl für die Gymnasialklassen, als auch für die Vorschule, findet Sonnabend den 11. April im Gymnasial-Gebäude statt. Hierbei ist der Taufschein, der Impfschein, oder im Fall der Aufzunehmende das 12. Lebensjahr überschritten hat, der Revaccinationschein vorzulegen. Zugleich erkläre ich wiederholt, dass die Anstalt grossen Werth darauf legt, ihre Schüler durch den Besuch ihrer Vorschule, deren Lehrmethode und Ziel auf's Genaueste dem Gymnasium selbst angepasst sind, für die Gymnasialklassen vorbereitet zu erhalten.

Gymnasial-Director Dr. Scheiding.

Berein zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen

im Kreise Waldenburg in Schlesien. Sonnabend den 28. März c., Abends 7 Uhr, im Saale des Schützenhauses zu Waldenburg:

Vortrag des Herrn Dr. med. Römpler aus Görbersdorf

„Ueber medicinischen Aberglauben.“ Eintrittskarten sind beim Schriftführer des Vereins, Leistikow, Gartenstraße 16 II., zu haben.

An die Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn.

Der unterzeichnete Verein sieht sich veranlaßt, der wohlwollenden Bonner Fahnenfabrik seine vollste Anerkennung für die gelieferte Fahne auszusprechen. Die Fahne hat wegen ihrer wahrhaft künstlerischen Ausführung den ungetheilten Beifall des Vereins und des Publikums gefunden.

Dr. Dartowitz (Kr. Ratibor), 10. März 1885. Der Vorstand des Krieger-Vereins. F. Gotzmann.

Schulbücher.

Die am Gymnasium und an der höheren Töchterchule, sowie die an den übrigen hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Schulbücher sind dauerhaft gebunden vorrätzig in

E. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorrn) in Waldenburg, am Markt.

Wegen Veränderung vollständiger

Möbel-Ausverkauf

bei J. Sander, Tischlermeister, Waldenburg, Friedländer Straße Nr. 34, erste Etage.

Einem hochgeehrten Publikum von Waldenburg und Umgend empfehle mein

Butzgeschäft

einer gütigen Beachtung. Da mein Lager mit allen Neuheiten der Saison von den einfachsten bis zu den elegantesten Hüten aller Modells, auf das Reichhaltigste ausgestattet ist, bin ich im Stande, auch den gewähltesten Geschmack befriedigen zu können. Um gütigen Zuspruch bittet

R. Bänsch, Butzgeschäft, Freiburgerstraße 27.

Eisenbahnschienen zu Bauten

(in jeder beliebigen Länge) offerirt billigt Waldenburg. Paul Reiffenstein.



Zur gefälligen Beachtung. Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison empfehle ich mein reich assortirtes Schuh- und Stiefel-Lager einer gefälligen Beachtung.

J. Kohlsdorf,

Charlottenbr. Straße Nr. 16, vis-à-vis der Stadtbrauerei.

Ganz vorzügliche Weizenmehle

empfehle und empfiehlt zu den billigsten Preisen

Die Jähdorfer Mehl-Niederlage Eugen Schnürer.

Schon bei 6 Pf. Ermäßigung

Ich habe die Bergbauer J. Bürgel, W. Kammler, A. Olbrich verdächtigt und an ihrer Ehre verletz. Nach Vergleich leiste ich Abbitte. Hermisdorf. E. Schwendner.

Zur Aufklärung!

Da streiten sich die Frau'n herum: Wo man am billigsten kauft! Es weiß im Damen-Publikum Noch Manche nicht Bescheid; Bald heißt's da, bald heißt's dort Kauff man nur gut allein, Die beste Quelle wird auf Wort Jedoch die Niedermühle sein. Und wenn auch Reid und Concurrnz Sich miteinander paaren Verkauf nur die Niedermühl' aus erster Hand

Die billigsten und besten Waaren. Und schlägt unter'm Werthe los Und häck das Brot sehr schön u. groß. Sie giebt auch, wenn's wird verlangt, Ein halbes Schock für nur 3 Mark. Oftern klopf schon an die Thüre, Wer will da noch säumen? Lauff schnell zur Niedermühle hin, Laßt Euch nicht abhalten, Denn Ihr bekommt das schönste Mehl, Fabricirt von Meisterhand Und billig collosal. Das feinste Weizenmehl (Kaiser-Auszug), das Pfund nur 13 Pfg., 0 11, I 10, II 8 Pfg. nur in der Niedermühle Dittersbach.

Haarwuchsmittel,

reell, innerl. und äußerl. Verfahren des Apotheker Dr. Werner, Endersbach, Württemberg (Preis Mt. 2.60). Das Ausfallen der Haare hört bald auf, ebenso das Jucken der Kopfhaut und neuer Haarwuchs tritt ein. Brieflicher Beweis auch fahler Stellen.

P. P. Ich muß Ihnen meinen Dank und Ev. Ehre bezeugen, daß Sie gegen Ausfallen der Haare richtig kundig sind: Meine Haare sind vollständig am Verfallen gewesen; durch Ihre Mittel hat sich das Ausfallen beendet und sind neue feine Haare gewachsen; ich bitte Sie, mir noch mehr von den Mitteln beider Art zu senden; weil der Tag wächst, wachsen auch die Haare besser; ich wünsche Euch ein langes, gesundes Leben, daß Sie Ihre Mittel recht vielen Leuten helfen, wo ich bei jungen Leuten gar nicht zweifle, denn ich bin 40 Jahre alt.

Steinbohlenheizer Florian, Irsee in Bayern.

Zeichnungen auf Stoff in der lithogr. Anstalt u. Steindruckerei von H. Hoffmann, Wasserstraße.

Ein kräftiges Schulmädchen welches etwas häuß. Arb. verricht. f. w. gef. Näb. im preuß. Adler.

Ein Kindermädchen kann sich melden. Wo? jagt die Exp. d. Bl.



Für die
Frühjahrs-Saison
sind wieder ganz neue
Façons in
**Frühjahrs-
Mänteln**

und
Umhängen
eingetroffen.
Die jetzt so beliebten
anschließenden
Radmäntel



sind in schöner Auswahl am Lager.

Billigste Fabrikpreise.

Waldenburg, am Ringe. Renno Lax.

Wegen Fabriks-Auflösung.

64 Stück für nur
Mk. 14,50.
**Britannia-
Silber-
Essbesteck**

mit Fabriks-Patentstempel.
**Unentbehrlich f. jede Familie!
Höret, sehet und staunet!**

Ein echt englisches, unverwundliches,
patentirtes Speise- und Dessert-
Service aus gebiegem, schwerem,
massivem Britannia-Silber, das
dem echten Silber fast gleichgestellt
werden kann und für dessen Wech-
bleiben selbst nach zehnjährigem
Gebrauch ich auf Wunsch schrift-
liche Garantie leiste. Die Garnitur
hat früher über Mk. 60.— gekostet
und wird jetzt um den kleinen Theil
des realen Werthes abgegeben.
Die Garnitur besteht aus Folgendem:
6 Tafelmesser m. vorzügl. Stahlklinge,
6 echt anglo-brit. Silbergabeln (a.
e. St.),
6 mass. anglo-brit. Silber-Speise-
löffel
12 anglo-brit. Silber-Kaffeelöffel,
1 schw. anglo-brit. Silber-Suppen-
schöpfer,
1 mass. anglo-brit. Silber-Milch-
schöpfer,
3 mass. anglo-brit. Silb.-Dessertlöffel,
3 echt anglo-brit. Silb.-Dessertgabeln,
3 St. schöne mass. Eierbecher,
3 St. schöne mass. Eierlöffel,
1 vorzügl. Pfeffer- od. Zuckerbehälter,
3 St. feinste Zuckertassen m. hoh. Füßen
6 St. feinst eiselirte Präsenttassen,
1 theeseher feinsten Sorte,
2 effectvolle Salon-Tafelleuchter,
1 prachtvoller Brotkorb mit indischen
und chinesischen Gravirungen,
6 St. feinst desinirte Desserttassen,

64 Stück, sage 64 Stück, gegen Ein-
sendung des Betrages oder gegen
Nachnahme von Mk. 14,50.
Warnung! Britannia-Silber ist
nur dann als echt zu betrachten,
wenn es mit obiger Schutzmarke ver-
sehen ist. Alle von anderen Firmen
annoncirt Britannia-Silber-Bestecke
sind werthlose Nachahmungen.
Als Beweis, daß meine Annonce auf
keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiermit
öffentlich, wenn die Waare nicht con-
venirt, dieselbe ohne jeden Anstand
zurückzunehmen, daher jede Bestellung
ohne Risiko ist.
Wer daher eine gute und solide
Waare bekommen will, der wende
sich, so lange der Vorrath dauert,
vertrauensvoll nur an

Rabinowics,
Haupt-Dedot der Anglo-Bri-
tannia-Silberfabrik,
Wien, II., Schiffamtsgasse 20.

Pulver für obige Services sind
bei mir zu haben per Schachtel 25 Pf.

Neue Musik-Zeitung.
Illustr. Familienblatt. Auflage 45.000.
Die erfreuliche Thatsache, dass die
„N. M. Z.“ den bisher mit so vielem
Glück verfolgten Weg in erweitertem
Kreise fortsetzt, gibt uns die Mög-
lichkeit, unsern verehrten Abonnenten
ganz Besondere bieten zu können.
Ausser den Ergänzungen zum Con-
versationslexikon und dem Schlusse
der Instrumentengeschichte, bringen
wir demnächst:

Kaulbachs Operncycelus,
ein prächtiges Bilderwerk, mit erläu-
terndem Text von
Karl Stieler,
eine
populäre Harmonielehre
aus der Feder des berühmten Musik-
pädagogen
Professor Louis Köhler
und
Preis-Feuilletons.

Die üblichen Gratis-Beilagen be-
stehend in:
Klavierstücken zu 2 u. 4 Händen
Violin- od. Cello-Compositionen, Liedern u.
Duetten erlitten durch vorstehende
Beilagen keinerlei Beeinträchtigung.
Preis bei der nächsten Buch-, Mu-
sikalienhandlung od. Postanstalt 80 Pf.
Verlag von **P. J. Tonger, Köln.**

Insurgenten steht Nachweis zu Diensten.
900 Mk. Mündelgeld sind zur
ländlichen Grundstück zum 2. April c.
zu vergeben. Wo? sagt die Exped.

Zur Frühjahrs-Plantung!

In der früher Kühnel'schen Gär-
tnererei zu Ober-Salzbrunn werden ver-
kauft: Obstbäume, Beerensträucher,
engl. Gehölz aller Art, Wildlinge
in größeren Posten bei
Adolf Heinrich, Heilgehilfe.

2 gute Sopha's, 1 gebrauchtes
2 Sopha, 2 Kleiderschränke, 2 Glas-
schränke, 2 Speiseschränke, 1 Koch-
schrank, 2 Nähtischen, Stühle, Tische,
1 Wanduhr, 1 Gebett Betten u. a.
Sachen sind billig zu haben bei
Wittfrau Keil, Töpferstraße 21.

Ein tüchtigen Rodarbeiter sucht
bald **Herrmann Becker,**
Schneidermeister in Altwasser.

Ein Schuhmachergeselle, guter Ar-
beiter, kann sofort eintreten beim
Schuhmacherstr. Kriegel in Nieder-
hermsdorf.

Eine Frau, ohne Anhang, sucht
Stellung als **Wirthin.** Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

Ein kräftiger Knabe kann bald in
die Lehre treten beim Rodmacher-
meister **R. Schmidtchen, Friedl.-Str.**

Ein Lehrling sucht **A. Brusko,**
Schuhm.-Mstr., D.-Waldenburg.

Ein geb. Knabe rechtlicher Eltern,
welcher Uhrmacher werden will,
kann sich bald melden beim
Uhrmacher **H. Mende, Waldenburg.**

Ein Lehrling sucht **A. Jarosch,**
Schneidermeister in Altwasser.
Gartenstraße 11 Johann z. beziehen
Stube, Küche, Cabinet.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern mit Zu-
behör, ist per bald oder von Ostern
ab billig zu vermieten bei
Ed. Mohr in Seitendorf.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, nebst Entree, Küche,
wird von einem kinderlosen Ehepaar
in der Nähe des Postgebäudes zu
Johanni oder eher gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine freundl. Wohnung, bestehend
aus **Stube, Alcove** und **Küche,**
sowie eine **Stube** mit Gewölbe sind
zu vermieten und 2. April zu be-
ziehen. Auf Verlangen wird auch
Stallung und Wagenremise dazu
gegeben. Näheres beim Tischlerstr.
Herrn **Negro** in Mdr.-Salzbrunn.

Ein gut gelegener Laden nebst
Wohnung ist Ostern noch zu
vermieten bei **E. Litsche, Fürsten-
steinerstraße Nr. 9** in Gottesberg.

Schmerzliche Erinnerung
am einjährigen Todestage unseres
innig geliebten Sohnes, Bruders und
Schwagers,
des Junggehehlen und Bergmann
Karl Ihme
zu Althain.

Gestorben am 26. März 1884 auf
dem Heimwege von der Schicht, am
Herzschlage, im blühenden Alter von
20 Jahren 8 Monaten.

Trauertag, so kehrt Du wieder
Tief in uns're Herzen ein,
Wo mit unsterblichem Schmerz
Wir zur Ruh' Dich legten nieder,
Lieber Sohn und Bruderherz!
In der Jahre besten Blüthe
Sankst Du auf die Todtenbahn,
Der von Herzen und Gemüthe
Liebevoll und gut stets war.
Lieber Karl, in stillen Thränen
Denken Deiner wir noch oft!
Ungefüllt bleibt unser Sehnen,
Denn Du starbst zu unverhofft.
Deiner Mutter und Geschwistern
schwand ein Schimmer

Guter Hoffnung mit dahin,
Du hingst ja an ihnen immer
Stets mit liebevollem Sinn.
Bis zu Deinem Lebensende
Hast Du Deine Pflicht gethan;
Niemals ruhten Deine Hände,
Unermüdet suchst Du an
Schrecklich war für uns die Stunde,
Der Tag soll uns unvergesslich sein,
Da sie uns brachten die Trauerkunde:
Du, guter Sohn, Du sollst tot sein.
Biel zu früh wardst Du entrissen
Deiner Mutter und Geschwistern,
Hast zurück lassen müssen;
Uns starb gar zu viel in Dir!
Schlase sanft und ruh' in Frieden,
Lieber Karl, wir denken Dein!
Bis auch uns des Grabes Frieden
Schließt, wie Dich, für ewig ein.
Wir werden nimmer Dich vergessen,
Da Du es stets mit uns so gut gemeint;
Wir wollen uns im Himmel treffen,
Wo Gott uns dann mit Dir vereint.

**Die trauernde Mutter
und Geschwister.**

Oster-Eier,
prachtvoll ausgestattet,
feinsten Tafel-Honig,
Napfkuchen-Gewürz,
Vanillen-Zucker,
Genueser Citronat,
ff. Bourbon-Vanille,
grosse süsse und bittere
Mandeln,
Sultan-Rosinen,
Trauben-Rosinen,
ff. Schaalmandeln,
Datteln u. Sultan-Feigen,
Istrianer Nüsse,
eingelegte und getrock-
nete Compôt-Melange,
Ital. Prünellen,
weisse Ringäpfel,
Oporto-Birnen,
Syrische Apricosen,
ein vorzügliches Compôt,
Preiselbeeren,
Ia. Astrachan-Caviar,
Strassburg. Gänseleber-
und Wild-Pasteten,
ff. Räucherlachs,
ff. Räucheraale,
Kronen-Hummern,
Aalroulade,
alle Sorten feinste Tafel-
Käse,
frischen Pumpernickel,
Mosk. Zuckerschoten,
Braunschweig. Stangen-
und Schnittspargel,
junge Schooten, Carotten,
getrocknete u. eingelegte
Champignons, Trüffeln,
Morcheln und Steinpilze

empfehlen
C. E. Obst.

Billig abzugeben
sind: eine große Ladenthür,
2 Schaufenster mit Rolläden,
8 Doppelfenster und verschie-
dene Stubenthüren bei
Franz Prause in Altwasser.

Reinen Getreide-Korn
empfehlen die Branntwein-Brennerei
A. Plischke in Seitendorf.

E. Fabig & Sohn,
Salzbrunn,
empfehlen zum
bevorstehenden Feste
sämmliche
Colonial-Waaren
zu billigen Preisen,
namentlich

Caffee,
gebraunt, pro Pfd. Mk. 1.,
Mk. 1,20. bis Mk. 1,80.,
Lese-Caffee,
60 Pf. pro Pfund,
Farin noch billig,
schöne, große, süße
Pflaumen,
pro Pfund 19 Pf.,
Stettiner Korn,
à Liter 50 Pf.,
doppelt rectificirtes Korn
zu 25, 30, 40 Pf.,
Nordhäuser, echt u. rein,
à Liter 60 Pf.,
feinste einfache und
doppelte Liqueure,
à Liter 60, 70 Pf. u. 1 Mk.,
Medicinal-Weine
in feinsten Qualität,
Cigarren
in großartiger Auswahl, von
der billigsten bis zur feinsten
Savanna.

E. Fabig & Sohn,
Weinhandlung,
Salzbrunn.
Vorzügliche
Speise-Kartoffeln
5 Liter 20 Pf.

Ungekommen!
schöne Früh-Kartoffeln zur
Saat, sowie gute Spätkartoffeln,
schöne saure, Saut- u. Pfeffer-
gurken, Sauerkraut und
Preiselbeeren, große Äpfel
zum Kochen und noch sehr gute
Tafel-Äpfel.
Verkauf im Ganzen wie im
Einzelnen billigst.
Mathilde Günzel
am Rng.

Ein in der Ausstellung gewonnenes
altdeutsches Fischgedeck (reeller
Werth 200 Mark) ist zu verkaufen
bei **A. Eber, Ob.-Waldenburg.**

Zum Osterfest
empfehle ich:
Berg-Orangen,
Franz. Kopsalat,
Franz. Rosenkohl,
Ital. Blumenkohl,
Steyr. Kapaunen,
feinste Puten,
eingelegte Früchte,
Gemüse,
Astrachan-Caviar,
Sardines à l'huile,
Räucherlachs,
Strassburg. Gänseleber-
und Wild-Pasteten,
Pumpernickel,
Gründonnerstag:
frischen Zander,
" Hecht,
" Seedorsch,
" Schellfisch.

R. Scheurich.
Salon- und Garten-
Feuerwerkskörper
empfehlen
Oswald Kirchner.
Hamburger Caffee-Lagerei
Emil Grieser
Hauptgeschäft: Freiburg i. Schl.,
alte Bahnhofstraße.
Zweiggeschäft: Dittmannsdorf,
Nr. Waldenburg,
empfehlen zum Feste:
Beste Gießmannsdorfer Preß-
hefe,
sämmliche Badartikel,
sowie feine und hochfeine stets
frisch geröstete Caffee's,
wie bekannt zu den allerbilligsten
Preisen.

Starke engl. Ferkel
verkauft die
Niedermahle zu Seitendorf
bei **Sorgan.**
Ein Sohn rechtlicher Eltern, der
Luft hat die Conditorei, Pfeffer-
kücherei und seine Bäckerei zu er-
lernen, kann sofort eintreten bei
M. Alt, Pfefferküchler u. Conditior,
Salzbrunn, Gasthof zur Burg.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der
Luft hat die Conditorei, Pfeffer-
kücherei und seine Bäckerei zu er-
lernen, kann sofort eintreten bei
M. Alt, Pfefferküchler u. Conditior,
Salzbrunn, Gasthof zur Burg.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der
Luft hat die Conditorei, Pfeffer-
kücherei und seine Bäckerei zu er-
lernen, kann sofort eintreten bei
M. Alt, Pfefferküchler u. Conditior,
Salzbrunn, Gasthof zur Burg.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der
Luft hat die Conditorei, Pfeffer-
kücherei und seine Bäckerei zu er-
lernen, kann sofort eintreten bei
M. Alt, Pfefferküchler u. Conditior,
Salzbrunn, Gasthof zur Burg.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der
Luft hat die Conditorei, Pfeffer-
kücherei und seine Bäckerei zu er-
lernen, kann sofort eintreten bei
M. Alt, Pfefferküchler u. Conditior,
Salzbrunn, Gasthof zur Burg.

Vermischtes.

dortigen Interessenten gewährt. Ebenjogut wie dort der Staat ein Telephonnetz eingerichtet hat, könne er es auch hier thun und würden sich ganz sicher die Benutzer desselben bald finden, da insbesondere für Schweidnitz ein Bedürfnis zu einer dergleichen Anlage bereits constatirt ist. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen zu und beschloß die Handelskammer, den Antrag weiter zu verfolgen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß zwischen Freiburg und Volkenhain auch eine Telephonlinie besteht und wies General-Director Gregor auf die Bequemlichkeit und Annehmlichkeit eines solchen Verkehrs für die Geschäftswelt hin. Nach einem Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe, betreffend den bessern gesetzlichen Schutz gewerblicher Unternehmer gegen den Verfall von Fabrik- und Geschäftsgeheimnissen, hält die Handelskammer das weitere Umsichgreifen von Vertrauensbrüchen, wodurch Andere geschädigt werden, für bedenklich und eine gesetzliche Regelung für wünschenswerth; doch giebt es auch viele Fälle, in denen ein gesetzliches Einschreiten ausgeschlossen sein dürfte, wie z. B. wenn Jemand eine Stellung verläßt und wendet die in derselben erlangte Kenntniß von Geschäftsgeheimnissen in seiner neuen Stellung zu Gunsten seines nunmehrigen Chefs an. — Nach einer statistischen Mittheilung hat die Kohlenförderung im Breslauer Bezirk im Jahre 1884 abgenommen und beziffert sich diese Abnahme auf ungefähr 300 000 Mt. an Werth; im oberschlesischen Bezirk ist dagegen eine Zunahme von etwa 1/2 Million Mark erfolgt. Bei Besprechung des Geschäftsganges im letzten Quartal wurde bemerkt, daß wohl die Textilindustrie auch in der kleinen Fabrikation ihren regelmäßigen Gang gehe, daß dagegen in der Maschinenfabrikation ein Rückgang zu verzeichnen sei, da hier die Aufträge aus der Zuckerbranche und der Landwirtschaft fehlen. Die Kohlenförderung im Waldenburger Bezirk ist gegenwärtig eine schwächere als früher und hat theilweise eine Reducirung der Arbeitskräfte stattgefunden. Der Absatz nach dem Auslande ist gering. Von den Webern im Culengebirge wird im Allgemeinen über den Geschäftsgang und Absatz geklagt.

(Polizeibericht.) Gefunden wurden eine Kriegsbentkminze von 1870/71, verschiedene Papiere, auf den Namen Carl Knillmann lautend, eine neue bergmännische Münze, ein goldener Ring mit blauem Stein, ein Notizbuch mit Briefschaften und Urkunden, lautend auf den Namen Ziegelstreicher Franz Bachmann, nebst einem Zollstock und einer Wasserwaage, und zwei Lederportemonnaies mit Inhalt. Entlaufen ist eine Henne. Verlierer resp. Finder vordienend genannter Gegenstände wollen sich im hiesigen Polizeibureau melden. In der Zeit vom 20. bis 27. d. M. sind 7 Verhaftungen vorgekommen und zwar wegen nächtlicher Ruhestörung 1, Verübung groben Unfugs 2, Obdachlosigkeit 1, Verdacht der gewerbemäßigen Unzucht 1, Diebstahls 1 und wegen Verdachts des Diebstahls, unbefugten Tragens von Waffen und Bedrohens mit derselben 1. In derselben Zeit sind folgende polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen Straßenpolizeiconvention 1, Nichtanmeldens zur Dristrankenkasse 1, Düngersfahrens bei Tage 1 und wegen Verübung groben Unfugs und Ruhestörung 1. — In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. sind dem Gastwirth Werner auf der Cochiusstraße hier selbst mittelst Einsteigens durch das vorher eingeworfene Fenster in die zu ebener Erde gelegene Gaststube folgende Sachen gestohlen worden: 2 Pfd. Preßwurst, 1/2 Schock Eier, 1 Pfd. Butter, Semmel, gefochtes Fleisch, Kaffee, Stärke, 4 Flaschen Liqueur, 1 Kiste Cigarren und aus der Kasse 1 Mark baares Geld. Gesamtwertb sämtlicher Sachen 30 Mark. — Am 26. d. M., im Laufe des Vormittags, sind vom Wäschboden des Hauses Löpferstr. Nr. 34 folgende Wäschestücke entwendet worden: 1. der Frau Wilhelm: 1 neues weißes Frauenhemd, gez. B. W., und 1 blaue Kinderhülle, roth und weiß besetzt, Werth 1,70 Mt.; 2. der Frau Hoppe: 1 Handtuch, 1 rothes Taschentuch, ein paar roth und weiße Kinderstrümpfe, Werth 2,40 Mt.; 3. der Frau Wittner: 1 weißes Kinderhemd, Werth 30 Pf.; 4. der Frau Vieder: 1 blaue gestreifte und 1 weißes Kinderhemd, Werth 80 Pf.; 5. der Frau Schmatlach: 1 Mannsheemd und 2 Kinderhemde im Werthe von 2,80 Mt. Die Diebin ist in dem 14jährigen Schulmädchen Selma Kummel von hier ermittelt und die gestohlenen Gegenstände bis jetzt zum Theil den Eigenthümern wieder zurückerstattet worden.

(Fortsetzung des lokalen Theils in der Beilage.)

***(Eine der größten Münzseltenheiten) ist ein Thaler vom König Friedrich Wilhelm IV. mit der Jahreszahl 1861. Als der König am 2. Januar 1861 starb, waren bereits Thaler mit diesem Stempel ausgegeben. Da aber nun König Wilhelm zur Regierung gekommen war, so wurden auch auf ihn Thaler mit dem Stempel 1861 geprägt, gleichzeitig jedoch Befehl gegeben, die auf Friedrich Wilhelm IV. geprägten anzuhalten. Im Laufe der Jahre ist dies denn auch bis auf 50 Stück gelungen. Diese werden wohl dauernd der Einziehung entronnen sein, da sie in Münzsammlungen festliegen dürften. Die "Bresl. Zig." ist in den Stand gesetzt, über die Geschichte dieser Thaler authentische Auskunft zu geben. Die Sache verhielt sich so: Als Friedrich Wilhelm IV. am 2. Januar 1861 starb, brachten bald darauf Berliner Blätter die Mittheilung, daß in der königlichen Münze noch eine Anzahl von Thalern mit dem Portrait des Königs und der Jahreszahl 1861 geprägt worden seien, was ja mit Rücksicht auf den Umstand, daß der König nur noch einen Tag in dem genannten Jahre gelebt hatte, nicht uninteressant zu hören war. Auf Grund dieser Mittheilung wandte sich Anfang Februar 1861 das Breslauer Münzcabinet an die königliche Münze in Berlin mit der Bitte, ihm (dem Münzcabinet) ein Exemplar dieser merkwürdigen Thaler zu überweisen. Die königliche Münze erwiderte auf dieses Gesuch kurz und trocken, daß solche Thaler, wie sie das Breslauer Münzcabinet erwähnte, nicht geprägt seien; die betreffenden Gerüchte entbehren jedes Anhalts. Acht Wochen später aber theilte die königliche Münze dem Breslauer Münzcabinet mit, daß auf Grund einer Allerhöchsten Bestimmung noch nach dem Tode Friedrich Wilhelm IV. tausend Stück Thaler mit dem Portrait des verstorbenen Königs und der Jahreszahl 1861 geprägt worden seien. Zwei Exemplare dieser Thaler würden dem Breslauer Münzcabinet gegen Einlieferung eines entsprechenden Geldebetrages übermittelt werden. Dies ist auch geschehen, und so hat die Breslauer Münzsammlung noch heute diese beiden merkwürdigen Thaler. Die Vertheilung der geprägten Stücke ging in der Weise vor sich, daß alle deutschen Fürsten, die Minister, die Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses und alle preussischen Münzsammlungen solche Thaler erhielten. Dieselben werden natürlich jetzt sehr hoch geschätzt und mit dem fünfzehn- bis zwanzigfachen Betrage ihres Geldwerthes bezahlt.**

***(Auch unter den Gerichtsvollziehern giebt es Poeten.)** So lebt z. B. zur Zeit in Berlin ein Executor, der alle Wände seiner Schreibstube mit selbstverfaßten und eigenhändig geschriebenen Versen, gleich Wittern eingerahmt, ausgeschmückt hat. Einen Gläubiger, der gegen einen nicht böswilligen Schuldner vorgehen will, verweist er auf Vers 1: "Verachte nie mit Unverschämtheit der Gesetze rauhe Hand!"

Will ein Anderer auf eine geringe Abschlagszahlung nicht eingehen, so sagt Vers 2 zwar nicht ganz so zutreffend, aber doch nicht ohne Schwung:

"Schwimmt stolz dein Lebensschiff auf stottern Wellen, Verschmäh das Boot nicht, das sich winzig zeigt — Bedenk', dein stantlich Schiff kann leicht zerfallen, Dann rettet Dich dies kleine Boot vielleicht!"

Für einen Dritten, der die Möbel seines Schuldners unter Siegel legen ließ und nun durchaus auf Abholung und Pfändung besteht, ohne daß für ihn ein Nutzen daraus entstände, für diesen scheint Vers 3 bestimmt. Er lautet:

"Mein Freund, wenn durch des Aimes heiliges Siegel Geisteskraft ist, was Du zu fordern hast, Dann hab' Geduld! Dein solch papierener Kiesel Fiß, was dem bösen Schuldner schwerlich paßt — Der gute aber rettet seinen Rufbaum-Spiegel, So schnell er kann, vor der Verfechtung Paß. Du bringst herein dabei manch' schwachen Posten Und sparst ihm den Schmerz, wie Dir — unnützigge Kosten!"

An die Allgemeinheit mag wohl das folgende Dictum gerichtet sein:

"Wo die Einigkeit regiert, Wird kein Papier umsonst verschmirt!"

Gingegen sind es wieder besondere Fälle, von denen unser Dichter sagt:

"Bringt Du schon die Dilation, Bring' auch Kosten mit, mein Sohn!"

Noch specieller, aber doch nicht minder schlagend, sagt ein anderer Vers:

"Wird ein Wechsel protestirt, Er schon halb den Werth verliert!"

Welch ein Herz und wieviel aufrichtige Menschenliebe äußert sich nicht in dem nachfolgenden Verse:

"Nach mit Bitten, lieber Mann, Mir doch nicht das Leben schwer! Über meck's; Was ich nicht kann, Thut sehr oft der Gläubiger!"

Nicht ohne Humor und doch wieder mit drastischer Treffsicherheit heißt es auf einem der eingerahmten Zettel:

"Die Leute, die nicht zahlen wollen, Muß schließlich der — Ex-tutor holen!"

Reizend ist auch folgender, an zwei Parteien gerichteter Vers

"Du — zahl' ab, wenn Du ein Mann! Du — wart's ab, bis Jener tann!"

Und schließlich heißt es in dem letzten Rahmen:

"Ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Bezahst Du nicht, kommt der Wagen zu Dir!"

Humoristika.

***(Naive Frage.)** Der Herr Commerzienrath geht mit seinem Töchterchen in das Theater. Es wird ein Zauberstück mit Ballet gegeben. Im ersten Act erscheinen feuerspeiende Drachen, über die sich die kleine Rosa so ängstigt, daß sie nicht bleiben will. Sie beruhigt sich erst, als Papa versichert, die Ungeheuer seien nur von Pappe. Im dritten Act kommt ein herrliches Ballet. Zahlreiche schöne Tänzerinnen drehen sich in graziosen Weigen. Da fragt die Kleine: „Papa, sind diese auch von Pappe?“ — „Nein, mein Kind“, entgegnet der Papa mit eigenem Lächeln, — „die sind nicht von Pappe.“

Kirchen-Nachrichten.

Geboren. Waldenburg, den 6. Jan.: Fr. Grubenarb. Kästner L., 18.; Fr. Bergh. Zinke L., 22.; unv. Scharf L., sämmtl. get. 1. Febr.; 15. Nov. 1884: Fr. Kutscher Böhld S., 3. Jan.: Fr. Cigarenfabr. Panisch L., beide get. 2. Febr.; 31. Jan.: Fr. Grubenstellm. Seidel S., get. 4. Febr.; 27.: Fr. Schmeltzergeh. Krüger S., get. 8. Febr.; 16.: Fr. Grubenarb. Kummer L., 30.: Fr. Oberber. Lechner L., beide get. 11. Febr.; 31.: Fr. Bergh. Fißner L., get. 12. Febr.; Fr. Gastw. Springer S., get. 13. Febr.; 22.: Fr. Lebrh. Schmidt L., 30.: Fr. Kutscher Hanke L., 1. Febr.: Fr. Bergh. Kinner L., 8.: unv. Scheuch L., sämmtl. get. 15. Febr.; 7.: Fr. Bergh. Reimann S., 11.: Fr. Bergm. Rudolph L., beide get. 16. Febr. — Ob.-Waldenburg, 15. Jan.: Fr. Bergh. Knoblich S., get. 1. Febr.; 15. Dec. 1884: Fr. Kapfeldr. Grieger S., get. 6. Febr.; 10. Jan.: Fr. Polizeisergeant Luz L., 22.: Fr. Bergm. Hülse L., beide get. 8. Febr.; 8. Febr.: Fr. Bergh. Seidel L., get. 11. Febr.; 25. Jan.: Fr. Schleppler Köhler S., get. 15. Febr. — Dittersbach, 18. Dec. 1884: Fr. Bahnarb. Endler L., 19.: Fr. Bahnarb. Haffe L., 16. Jan.: Fr. Bahnarb. Breiter S., sämmtl. get. 1. Febr.; 24.: Fr. Bergh. Gottschlich S., get. 4. Febr.; 14.: unv. Mehl S., 28.: Fr. Bahnarb. Treutler L., 30.: Fr. Bergh. Büchel S., 2. Febr.: Fr. Bergh. Schmidt L., sämmtl. get. 15. Febr. — Hermisdorf, 17. Jan.: Fr. Grubenklempner Bergau S., get. 1. Febr.; 23.: Fr. Bergh. Herben L., get. 4. Febr.; 2. Febr.: Fr. Bergm. Wieland L., get. 15. Febr. — Bärengrund, 3. Febr.: Fr. Bergh. Postler L., get. 15. Febr. — Steingrund, 27. Jan.: Fr. Bahnarb. Langer L., get. 1. Febr.; 15.: Fr. Kreischambes. Stief S., get. 4. Febr.; 4. Febr.: unv. Pause S., get. 15. Febr.

Getraut. Waldenburg, 15. Febr.: Lebrh. Gampert zu Hermisdorf mit B. Zellmann das.; Bergm. Breiter zu Seidendorf mit Jgfr. M. Feige zu Dittersbach; Bergm. Wittwer zu Dittersbach mit A. Franke das.

Cours-Bericht der Breslauer Börse vom 26. März 1885.

Preuß. conf. Anl.	4 1/2	104,30 bB	Schlef. Bod.-Cred.	5	103,25 G
ditto	4	104,25 B	ditto	4 1/2	107,30 G
Deut. Reichs-Anl.	4	104,50 B	ditto	4	99,25 bG
Pr. St.-Schuldversch.	3 1/2	100,00 B	W.-S.-F. Pr.-Dbl.	4	101,80 G
Bresl. Stdt.-Dbl.	4	102,20 G	ditto	4 1/2	104,10 B
Schl. Pfdb.-Lt. A.	4 1/2	101,80 G	ditto	5	102,50 G
ditto	4	101,70 bB	Oberschl. Lt. E.	3 1/2	97,35 bB
ditto altf.	4	101,75 G	ditto C. u. D.	4	102,25 G
ditto	3 1/2	98,00 bG	ditto F., G. u. H.	4 1/2	104,00 G
Schlef. Rentenbr.	4	102,35 bB	Deherr. Bankn.		164,90 b
Vof. Cred.-Pfdb.	4	101,50 bG	Russische Bankn.		210,20 b

Injerate.

Bei unserer Abreise von hier nach Breslau haben wir allen geehrten lieben Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl!

Waldenburg, Ende März 1885.
Hermann Geisler,
Königlicher Amts-Gerichts-Secretair,
nebst Familie.

Am 25. d. M., Vormittags 11 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden unser innigstgeliebter guter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Fahrhauer

August Krebs,
im Alter von 64 Jahren 1 Monat. Mit der Bitte, um stille Theilnahme, zeigen dies tiefbetriibt an **Die trauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. um 2 Uhr in Weiskstein statt.

Todes-Anzeige.

Am 25. März, Vormittags 11 Uhr, starb nach kurzem Krankenlager unser braver Colleague, der Fahrhauer

August Krebs,
im Alter von 64 Jahren 1 Monat. Sein hiederer Character und stets edler Sinn sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.
Friede seiner Asche!

Die Fahrhauer vom Juliuschacht.

Ein Kinderwagen ist billig zu verkaufen Albertstr. 15, III.

Dankfagung.

Am 20. d. M. verstarb nach langem, schwerem Leiden meine herzengute Tochter, die Jungfrau

Anna Böhm,

im Alter von 18 Jahren. Herzlichen Dank für die zahlreichen Beweise der Theilnahme bei der schweren Krankheit, sowie bei der Beerdigung. Insbesondere danke ich den geehrten Jungfrauen für ihre zahlreiche Beihilfe. Herzlichen Dank Herrn Pastor Seibt für seine trostreichen Worte am Sarge.
Hermisdorf. **Die trauernde Mutter Ernestine Böhm.**

Die 12 Jahre alte Tochter des verstorbenen Kaufmanns **Ferdinand Püschel** von hier soll gegen Entschädigung in eine anständige Familie in Kost und Pflege gegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt der Vormund **W. Hillmann** in Dittersbach.

Auktion.

Die Nachlasssachen des Zimmerpolier **A. Krause**, worunter eine neue Drehbank, eine neue Hobelbank, zwei Schneidezeuge zu Hobelbänken, Bohrer, Hobel und verschiedenes Zimmer-Handwerkzeug, werde ich **Sonntag Nachm. 3 Uhr** versteigern.
Salzbrunn. **W. Krause.**

Lichtige Köchinnen. starke Viehmädchen sucht, Haus- u. Kindermädchen empfiehlt das Vermietungs-Comptoir der Frau Seilermeister **Pauline Hartmann.**

Dankfagung.

Es sind uns bei dem am 3. September 1884 uns betroffenen Brandunglück viele Beweise von Liebe und Freundschaft entgegengebracht worden, daß wir hiernach nicht unterlassen können, allen denen, welche uns bei dem Brandunglück hilfreich beigestanden haben, den herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere herzlichsten Dank der Diakonissin Schwester **Mathilde** für die aufopfernde Krankenversorgeng, Herrn Pastor **Swohoda**, Herrn Gemeindevorsteher **Jobel**, Herrn Cantor **Schwarzer**, dem Verein für gemischten Chor, sowie dem evangel. Männer- und Jünglingsverein, sämmtlich in Nieder-Salzbrunn, und Herrn Gemeinde-Vorsteher **Lietze** in Sorgau für Verabreichung von milden Gaben und wohlthuernder Hilfeleistung. Gott vergelte es einem Jeden! Möge der liebe Gott einen Jeden vor solchem Unglück und herben Verlust bewahren.
Sorgau, den 26. März 1885.
Die Familie **Kummer.**

Meine Wohnung befindet sich von heute an **Cochiusstraße Nr. 1**, im Hause der verwitweten **Frau Lax**, neben dem Gasthaus „zur Krone“.

Waldenburg, 27. März 1885.

Umlauf, Gerichtsvollzieher.

Sophas empfehle zu billigen Preisen.
P. Klose, Tapezier u. Decorateur, Freiburgerstraße 5.

Bekanntmachung.

Bei einem Einbruchdiebstahl ist von den Dieben ein grauer Salzfact mit der Aufschrift: „**Schönhorger Prima Tafel-Salz Nr. 62, 5 K.**“ zurückgelassen. Ich ersuche um Mittheilung zu den Akten J. 295/85, wo solche Säcke geführt werden.
Waldenburg, den 27. März 1885. **Der Staats-Anwalt.**

Der Feiertage wegen findet nächste Woche der Jungbier-Verkauf Dienstag und Donnerstag statt. Schloßbrauerei zur Plümpe.

Ein Haus

zu jedem Geschäft sich eignend mit 3 Stuben, Stallung, Scheuer, großem Keller, 1 Morgen Obst- und Grasgarten ist zu verkaufen beim Hausbesitzer **Gottlieb Schindel** in Seidendorf. Auch sind daselbst 49 Centner Gartenheu und Grummet zu verkaufen.

Ein Haus in Dittmannsdorf ist zu verkaufen. Näheres beim Gastwirth **Hr. Winkler**, Neuhendorf.

10 Stück Cigarren für 30 Pfennige von ausgezeichneter Güte empfiehlt **Franz Koch.**

Clavierstimmungen

werden vorzüglich rein und sauber ausgeführt von **Clemens Stange**, Musiklehrer, Cochiusstraße Nr. 5. Flügel = Musikern besseren Genres werden angenommen.

Gewerbe-AnstellungGörlich.

Von Sonntag den 29. d. M. ab werde ich auf einig' Tage in meinem Schaufenster Ausstellungs-Objecte zur Ansicht ausstellen.
H. Münzer, Klempnermeister.

Saat-, Futter- und Speise-Kartoffeln stehen bis zur Frühjahrssaat zum Verkauf.

Dominium Seitendorf.

Freitag den 27. d. bin ich mit einem Transport hochtragender und kalbskühe angekommen und stehen dieselben vom heutigen Tage ab zum Verkauf beim Viehhändler **Walter** in Reußendorf.

Höchst wichtig!

für Maler, Radierer, Tischler etc. sind die in allen Culturstaaten patentirten

Borsten-Pinsel,

welche vermöge ihrer höchst practischen Construction im Gebrauch in Oel, Lack, Leim, Säuren und sonstigen Substanzen nicht angegriffen werden und ein Herausgehen der Borsten bei diesem Pinsel unmöglich ist. — Jeder Versuch ist lohnend!

Allein-Verkauf für Waldenburg bei

Gebrüder Kühn, W. Hubatsch's Nachfolger.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die alleinige Vertretung der bestrenommirten

Tapeten-Fabrik von **Heinrich Mundlenk** in Breslau

übernommen habe und bemerke ausdrücklich, daß ich genau zu denselben Preisen verkaufe wie das Breslauer Fabrikgeschäft. Muster vom billigsten bis zum elegantesten Genre liegen bei mir zur Ansicht aus.

A. Wunder, Sattler und Tapezierer, im deutschen Adler zu Ober-Salzbrunn.

Kräuter-Heringe

jeht 4 Stück 15 Pfg.,

Schotten-Heringe

15 Stück 35 Pf.,

gute Pflaumen

à Pfund 15 Pf.,

Limburger Käse

à Pfund 50 Pf.,

la. Görliger Hefe

feinste Qualität, stets frisch, empfiehlt

Hermann Gerlach.

2 430llige gebrauchte Wagen sind zu verkaufen bei

K. Plischke in Ober-Altwasser.

Wie billig!

Frauen- und Herren-Kleider, Schuhe, Stiefel, ein gebr. Sopha, eine Wiege ganz billig bei Frau

Hähnel, Löpferstraße in der evangel. Knabenschule, 3 Tr.

Trommeln

in jeder Größe u. vorzüglichster Arbeit, sowie elegantem Aussehen, empfiehlt die Instrumenten- und Saitenhandlung von

F. Teut, Charlottenbrunnerstraße 7.

Empfehle mein großes Lager fertiger

Sopha's, Bettstellen mit Matratzen, Koffer, Schul- und Reisetaschen

zu billigsten Preisen.

Wilhelm Fiebig, Sattlermeister, Markt- und Gartenstraßen-Ecke.

In der Osterwoche eintreffend empfehle:

Stockfisch, grüne Flundern, frischen Dorsch, grüne Heringe, Fluss-Hechte, frische Schellfische,

„ Zander, „ Lachs.

C. E. Obst. Geräucherte Fettheringe zu 5, 10 und 15 Pf.

Ein großer gebr. Glasschrank (auch für Gastwirthe geeignet) ist billig zu verkaufen Mühlenstraße 18, 3 Tr.

Baumwachs empfiehlt **R. Bock,** Waldenburg, neben der ev. Kirche.

Weine empfiehlt billigt **Julius Leipziger.**

Billig, billig! steht ein Flechten-Wagen zum Verkauf Gottesbergerstraße 9.

Eine Beute, Mehlkasten, Brechbank, Futterkasten, Kessel und Hängelampe ist noch zu verkaufen bei **A. Jentsch,** Bäckermeister.

Unzugänglich sind verschiedene Möbel, 1 Kinderwagen und eine Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen bei **P. Püttlick,** Bäckerstr. 5.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt sehr schönes

Weizenmehl I und II, täglich frische Preßhefen. **M. Makowsky, Bäckerstr.,** Ober-Waldenburg.

Pickwick Nr. 24, Titania Nr. 25, Raphael Nr. 26, ausgezeichnete 5-Pfg.-Cigarren, bis jetzt an Qualität unübertrefflich, empfiehlt einer geneigten Beachtung

Franz Koch.

Zwei Zuchtbulen, ein holländer und ein gekreuzter, stehen zum Verkauf.

Dominium Seitendorf. Cinen Barbiergehilfen sucht **T. Kunisch,** Altwasser, im deutschen Kaiser.

Cin zuverlässiger Maurer kann sich melden bei **Göbel,** Cochiusstraße 4.

Ein Haushälter wird gesucht im Gasthof zum Ferdinandschacht in Ober-Waldenburg.

Cinen Haushälter sucht **H. Kögler.**

Cin junger kräftiger Mensch kann sich zum sofortigen Antritt als Haushälter melden im Stein. Kreuz.

Cinen Lehrling sucht **Carl Tschimbke,** Uhrmacher, Charlottenbrunnerstraße, in der „Stadtmühle“.

Cin Knabe kann in die Lehre treten bei **Makowsky, Bäckermeister** in Ober-Waldenburg.

Cinen kräftigen Laufburschen sucht **Julius Leipziger.**

Cin Knabe, der Lust hat Bäcker zu lernen, kann eintreten bei **C. Gähmann** in Waldenburg.

Geübte Strohhutnäherinnen finden Beschäftigung bei **O. Krüger, Strohhutwaschanstalt.**

Eine rechtschaffene Frau wird empfohlen zum Waschen, Scheuern, auch Krankenpflege würde sie übernehmen. Näheres beim Wirth Wasserstraße Nr. 2.

Mädchen zur Wollarbeit werden angenommen bei **F. Tschöpe, Charlottenbr. Str. 11,** im Hause des Hrn. Maler Schröter.

Als Aich-Amts-Lokal wird eine 2stübrige Stube, parterre, in der Nähe des Rathhauses gesucht. **Mende.**

In Hermsdorf ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß, sowie eine dergl. von 2 Stuben zu vermieten. Von wem? jagt die Expedition d. Bl.

P. Kneifel's Haar-Tinktur

anerkannt bestes, wo nicht einzig sicheres Mittel gegen das Ausfallen, sowie zur Vermehrung des Haares (man lese die Zeugnisse und größeren Inserate) ist in Waldenburg nur echt bei **R. Bock, Hohlstraße.** In Flaschen zu 1, 2 und 3 Mk.

In meinem Hause ist eine **Parterre-Wohnung** vom 1. Juli c. ab zu vermieten. **Leistikow.**

Nähere Auskunft ertheilt Herr **H. Roedenbeck.**

2 Stuben und Küche mit Wasserleitung sind 1. Juli zu beziehen **Schwaldstraße Nr. 2.**

Stube, Küche, Cabinet Johanni zu beziehen **Gartenstraße 13.**

Stube mit Küche ist pr. 2. April zu vermieten resp. zu beziehen. Näheres bei **H. Prassler, Waldenburg, Cochiusstraße 3.**

Cin möblirtes Zimmer, vornheraus, ist bald zu vermieten **Gartenstraße 19, parterre.**

Cin fein möblirtes Zimmer zu vermieten **Kirchstr. Nr. 1, 1 Tr.**

Freiburgerstraße 6, 2 St., ist ein **möbl. Zimmer** 1. April zu bez.

Zu „Kaiser“ zu Lehnwasser sind **Wohnungen** zu vermieten. Näheres beim Vicewirth Herrn **Wenzel** daselbst.

Kaufmännischer Verein.

Die Mitglieder des Vereins, welche gefonnen sind an dem Festzuge zu Ehren des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck Theil zu nehmen, werden ersucht, sich Sonntag den 29. huj., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Rathhaus-Saale einzufinden zu wollen. **Der Vorstand.**

Turnverein Gutheil.

Diejenigen Mitglieder und Böglinge, welche sich am Sonntag den 29. März beim

Festzug zur Bismarck-Feier betheiligen, versammeln sich Mittags 1 1/4 Uhr im Vereinslokal. Amarsch Punkt 1 3/4 Uhr zum Sammelplatz nach der Cochiusstraße. Einer recht regen Betheiligung sieht entgegen **Der Vorstand.**

Waldenburger Männer-Gesang-Verein.

Die Mitglieder unseres Vereins werden ersucht, sich an dem Sonntag den 29. d. M. zur Feier des 70. Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck stattfindenden Festzuge recht zahlreich zu betheiligen. Antreten Nachm. 1 Uhr in Wurst's Restaurant. **Der Vorstand.**

Sängerbund.

Sonntag den 29. März, Nachmittags präcise 1 1/2 Uhr:

Antreten zum Festzuge im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Zur Feier des 70. Geburtstages Sr. Excellenz des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck Sonntag den 29. d. Mts. Antreten der Kameraden zum Festzuge Nachmittags 1 Uhr im Gasthofe zum preuß. Adler. **Der Branddirector.**

Schützengilde.

Zur Feier des 70. Geburtstages Sr. Excellenz des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck Sonntag den 29. März Antreten der Herren Kameraden zum Festzuge Nachmittags 1 Uhr im Schützenhause. **Der Vorstand.**

Evangel. Männer- u. Junglings-Verein zu Waldenburg. Sonntag um 1 1/2 Uhr: **Sammeln zum Bismarckzuge** im Confirmandensaal. **Leopold's Gasthof i. Ob.-Altwasser.** Sonntag den 29. d. M. ladet zum **Wurstabendbrot** ergebenst ein **P. Leopold.**

Weizengries, geschälte Erbsen, Linsen, Birnen und Aepfel, à Pfd. 20 Pf., Graupe und Bohnen à Pfd. 12 Pf., großkörnigen weißen Tafelreis Pfd. 15 Pf., Hirse 16 Pf., Erbsen 10 Pf., Pflaumen 18 Pf., geschälte amerikan. Aepfel 40 Pf., feinstes Weizenmehl Nr. 0, 10 Pfd. 1 Mk. 35 Pf., Wiener Kaiser-Auszug Nr. 0, à Pfd. 18 Pf., besten hellen Honig-Syrup, à Pfd. 20 u. 25 Pf., große Schotten 3 Mk. 75 Pf., mittlere Schotten 2 Mk. 40 Pf., kleine Schotten 1 Mk. 50 Pf. pro Schock, sowie täglich frisch geräucherte Heringe empfiehlt **Friedrich Kammel.**

Vorzügliche 6-Pfennig-Cigarren: **Distinguida, leicht, Costa Rica, leicht, Maatschappy, mittel, Commercio, kräftig.** empfiehlt **Rob. Schönfeld.**

Aufforderung. Alle in Waldenburg wohnenden Knappschafts-Genossen, welche sich an dem stattfindenden Festzuge zu Ehren unseres großen Reichskanzlers Fürsten Bismarck betheiligen wollen, werden hiermit ersucht, sich Sonntag den 29. März, Nachmittags 1 1/2 Uhr, beim Knappschafts-Lazareth gefälligst sammeln zu wollen. **Drescher und Rudolph, Knappschaftsälteste.**

Veteranen- u. Krieger-Verein Waldenburg.

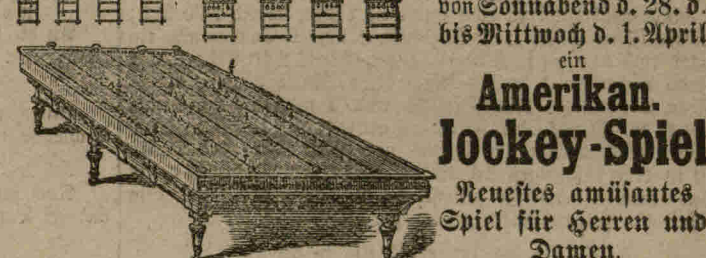
Zur Feier des 70. Geburtstages Sr. Excellenz des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck

Sonntag den 29. März c. Antreten der Kameraden zum Festzuge: Nachm. 1 Uhr im Vereins-Lokal.

Der Präses. Hentschel.

Hoch nicht dagewesen! In der **Gorkauer Bierhalle** befindet sich von Sonnabend d. 28. d. bis Mittwoch d. 1. April ein

Amerikan. Jockey-Spiel Neuestes amüsantes Spiel für Herren und Damen.



Zur Feier des Abschiedes des Herrn **3 Calculator Lindner** werden alle Collegen, Freunde und Gönner desselben hierdurch auf

Sonnabend den 28. März, Abends 8 Uhr, in den Saal der Stadtbranerei

ergebnist eingeladen und sieht einer regen Betheiligung entgegen **Das Comité.**

Das Quartal der Tischler-Zinnung wird Dienstag den 7. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, im „goldenen Anker“ abgehalten. — Schriftliche Aufnahmegesuche, sowie Meldungen behufs Freisprechen und Aufnahme von Lehrlingen sind bis zum 1. April einzureichen. **Menzel, Obermeister.**

Die Bruderschaft des Fleischermittels wird ersucht, Sonntag 12 1/2 Uhr pünktlich und zahlreich auf der Herberge „zur Sandmühle“ zu erscheinen. **Ango Günther, Altgeselle.**

Gasthof zum Fürst Blücher in Ober-Waldenburg. Heute Sonnabend: **Schwein-Schlachten.** Früh 10 Uhr: **Wellfleisch und Wellwurst,** Abends: **Wurstpiknick,** wozu ergebenst einladet **W. Nitsche.**

Gasthaus z. Prinz Carl in Ober-Waldenburg. Heute Sonnabend: **Kaldannen-Offen,** wozu freundlichst einladet **A. Goldammer.**

Deutscher Frieden, Neu-Salzbrunn. Zum **Baumölbier** auf Sonntag den 29. März c. ladet freundlichst ein **Wilh. Krause.**

Finstersbrunn in Neu-Salzbrunn. Heute: **Wurstabendbrot,** wozu freundlichst einladet **Reisner.**

Stierzu zwei Beilagen.